27. Jahrgang. Donnerstag, 26. Februar. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 15105. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1885.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 25. Februar. **Abgeordnetenhaus.** Tagesordnung: Fortsetzung der Berathung des Cultusetats.

Bei der Erzdiöcese Köln berührt Abg. Biesenbach (Centr.) wiederum den Culturkampf und verlangt Wiedereinsetzung des Erzbischofs Melchers. Bei Trier beklagt Abg. Mosler (Centr.) den Mangel an geordneten Seelsorgen und erwähnt den Fall des wegen der Maigesetze verurtheilten Geistlichen Wehn. Abg. v. Schorlemer-Alst (Cent.) stellt den Fall in Parallele mit der Affäre Schweninger. Das Volk werde hiernach urtheilen, nach welchen Grundsätzen der Moral die Regierung verfährt.

Eine längere Debatte knüpft sich an die Forderung für den altkatholischen Bischof, welche gegen die Stimmen des Centrums bewilligt wird.

Beim Kapitel „Universitäten“ erörtert der Referent Abg. Enneccerus (nat.-lib.) das unverhältnißmäßig starke Anwachsen der Zahl der unbesoldeten Extraordinariate.

Abg. Reichensperger (Centr.) behandelt sein Lieblingsthema: den Frühschoppen der Studenten, Mensuren und Duelle.

Der Abg. v. Minnigerode (cons.) ist durch die seit dem vorigen Jahre angestellte Enquete über die Vivisection nicht befriedigt. Deshalb sahen sich der Abg. Virchow (freis.) und Cultusminister v. Goßler veranlaßt, Vorträge zu halten über den Nutzen der thierischen Experimente.

Der Minister constatirt, daß Dank der Judicatur des Reichsgerichts und der Reformbestrebungen innerhalb der Studentenschaft die Mensuren und Duelle abgenommen hätten. Das Mißverhältniß zwischen besoldeten und unbesoldeten Extraordinariaten habe seine Ursache in der Ueberproduction an Gelehrten; die Schwierigkeiten seien schwer zu beseitigen.

Gegen 4 Uhr tritt das Haus in die Berathung der Position „3900 Mk. für die außerordentliche dermatologische Professur in Berlin“ ein. Ein Vertagungsantrag, für welchen die gesammte Linke und ein großer Theil des Centrums stimmt, wird abgelehnt.

Abg. Enneccerus (nat.-lib.) empfiehlt Namens der Budget-Commission Bewilligung der Position, da die Bedürfnißfrage bejaht sei. Zu entscheiden, ob die designirte Persönlichkeit die richtige sei, überschreite die Competenz des Hauses, da dies Sache der Executive sei. Der Minister trage hierfür die Verantwortung.

Ein nochmaliger Vertagungsantrag geht mit knapper Majorität durch.

Berlin, 25. Febr. **Herrenhaus.** Tagesordnung: Berathung der Kreis- und Provinzialordnung für Hessen-Nassau.

Die auf Bildung zweier besonderer Provinzen Hessen und Nassau abzielenden Anträge Lotichius und Matuschka werden abgelehnt und die Artikel 1 bis 8 der Provinzialordnung, sowie die gesammte Kreisordnung angenommen. Die §§ 30 bis 33 (Polizeiverwaltung des Landkreises Frankfurt), worüber die Berathung ausgesetzt war, wurden wesentlich nach der Regierungsvorlage angenommen. Fortsetzung morgen.

Berlin, 25. Febr. Der „Reichsanz.“ schreibt: Nach den bei der Admiralität eingegangenen, bis zum 19. Januar reichenden Meldungen des Chefs des westafrikanischen Geschwaders war der Gesundheitszustand der Schiffsbesatzungen befriedigend. Der Zustand der in den Gefechten bei Kamerun im Dezember Verwundeten ist durchweg ein guter.

— Der Reichskanzler hielt heute Nachmittag Vortrag bei dem Kaiser.

— Daß Graf Stolberg-Wernigerode sich zur Uebernahme des Hausministeriums bereit erklärt habe, ist nach der „National-Zeitung“ unrichtig. Die definitive Besetzung der Stelle stehe zur Zeit nicht in Frage.

— Der „Post“ wird aus bester Quelle die Nachricht unseres △-Correspondenten bestätigt, daß Prinz Handjery zum Regierungspräsidenten in Liegnitz ernannt ist.

— Dem Bundesrathe ist nach unserm △-Correspondenten ein Antrag des Reichskanzlers zugegangen, welcher für Schiffer auf kleiner Fahrt mit Hochseefischerei die Prüfungspflicht aufhebt und für ihre Zulassung nur die vorschriftsmäßige Fahrzeit fordert. Der Zweck hierfür ist die Hebung der Hochseefischerei. Auch in den Niederlanden wurde von den Führern der Hochseefischfahrzeuge ein Befähigungsnachweis nicht verlangt.

— Die „Kreuzztg.“ erhält einen vom 29. Januar datirten Privatbrief von der Westküste Afrikas, welcher die Nachrichten von dem Aufstande der eingeborenen Häuptlinge in Quittah (englisch) an der Goldküste bestätigt. Es heißt darin: Die Engländer wurden zurückgedrängt; sie hatten nur Haussa-Truppen. Capitän Campbell wurde von 5 Schüssen schwer verwundet. Für heute haben die Engländer angekündigt, daß sie zwei Dörfer dem Erdboden gleichmachen würden, falls die Aufständischen nicht die zwei Anführer ausliefern und 1000 Lstr. Strafe zahlten, wovon ein Viertel sofort ausgezahlt sei. Sie haben bemannte Boote auf die Lagune gebracht und scheinen vollständig in der Uebermacht zu sein. Zwei Kriegsschiffe sind da und ein Avisodampfer begegnete uns gestern morgen, der nach Cape Coast Castle geht, um Truppenverstärkungen zu holen.

Darmstadt, 25. Februar. In der zweiten Kammer erklärte heute der Staatsminister Finger, die Frage wegen der Neubesetzung des Bischofsstuhls in Mainz sei in ein anderes Stadium nicht getreten, da zunächst die Curie die Hand zum Frieden bieten müsse.

London, 25. Febr. Reuters Bureau meldet aus Capstadt, vom 24. Februar: Der berühmte Commissar in Damaraland, Palgrave, hielt mit den dortigen leitenden Häuptlingen eine Conferenz ab, worin dieselben die britische Herrschaft anzuerkennen erklärten.

Forts. d. Telegr. a. d. 2. Seite.

Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

Pola, 24. Februar. Der Kronprinz und die Kronprinzessin setzten heute Abend ihre Reise auf dem „Miramar“ fort, den Curs nach Süden nehmend. Im Laufe des Tages hatten dieselben die Sehenswürdigkeiten der Stadt besichtigt. Abends war die Stadt glänzend erleuchtet.

Charkow, 24. Febr. Heute begann vor dem Schwurgerichtshof die Verhandlung in dem Prozesse wegen der Taganrog'schen Zolldefraudation. Angeklagt sind 18 Zollbeamte und 20 Geschäftsleute.

Lima, 24. Febr. Die Nationalversammlung von Peru tritt am 1. k. M. zusammen, um über die Präsidentschaftsfrage Entscheidung zu treffen, ein Präsidentenwechsel gilt für nicht wahrscheinlich.

Die Industriezöllner und unsere Landwirthe.

Das jüngst ausgegebene Januarheft der Mittheilungen des „Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen“ enthält einen Bericht des Herrn Bueck über die Sitzung des Ausschusses vom 19. Januar, in welcher u. A. auch die Erhöhung der Getreidezölle Gegenstand der Verhandlung war. Das, was der Referent über diesen Theil der Ausschußberathung zu berichten weiß, ist in so hohem Grade bezeichnend für die Art, wie die wirthschaftspolitischen Fragen in den protectionistischen Kreisen tractirt werden, daß es angezeigt erscheint, etwas näher darauf einzugehen.

Die vom Ausschuß zur Vorberathung bestellte Commission sei — so heißt es — allgemein von der Ansicht ausgegangen, daß die Industrie den Forderungen der Landwirthschaft nicht entgegentreten könne, wenn ein gewisses Maß nicht überschritten werde und eine Vertheuerung des Brodes nicht zu befürchten sei. Ob die Erhöhung der Getreidezölle wirklich nützen werde, diese Frage sei freilich von der Commission nicht einstimmig bejaht worden, „da jedoch die Landwirthschaft glaube“, daß höhere Zollsätze ihr Hilfe bringen werden, so habe sich die Commission nicht gegen eine mäßige Erhöhung der Getreidezölle aussprechen wollen. Es sei allerdings darauf hingewiesen worden, daß bei einer sehr bedeutenden Erhöhung „die landwirthschaftlichen Zölle in Zeiten der Theuerung durch den Ansturm der öffentlichen Meinung sehr schnell fallen werden“ und daß dann die „freihändlerische Bewegung auch sehr leicht die mäßigen Industrie-Zölle wegschwemmen würde.“ Die Mehrheit der Commission sei jedoch der Ansicht gewesen: „weit mehr Gefahr dürfte vorhanden sein, wenn die Landwirthe einen Sturm auf die Industrie-Zölle eröffnen, falls die Industrie dem Verlangen der Landwirthe gegenüber sich negirend verhielte.“ Unverblümter kann doch das Schacherverhältniß zwischen den Industriezöllnern und den Agrariern nicht zum Ausdruck gebracht werden!

Wir nehmen gern von dieser Offenheit des Herrn Bueck Notiz, um so mehr, da die rheinisch-westfälischen Schutzzöllner seit Jahr und Tag mit bewunderungswürdiger Consequenz die Existenz jenes Schacherverhältnisses zu leugnen für gut finden, obwohl die Voracten des Zolltarifs von 1879 doch noch in Aller Erinnerung gegenwärtig sind. Gerade diese Herren brüsten sich so gern mit ihrer „nationalen“ Auffassung aller Dinge, sie stellen sich an, als ob für die Gesammtheit Opfer zu bringen ihnen zur höchsten Genugthuung gereiche, und doch sehen wir, daß, wenn sie unter sich sind, das nackte Sonderinteresse als das einzig Bestimmende anerkannt wird, daß es dann keine Volkswirthschaft, kein Gesammtwohl, kein nationales Interesse giebt, sondern daß lediglich das Abwägen der momentanen Chancen zur Erzielung größtmöglichen Gewinns für die eigene Tasche entscheidend ist.

Wie es scheint, glauben die Herren Industriezöllner mit ihrer Zustimmung zur gegenwärtigen Zolltarifsnovelle eine besondere Schlauheit geleistet, ein besonders gutes Geschäft gemacht zu haben. Sie meinen, den Landwirthen den Willen gethan und den Mund gestopft zu haben, indem sie zugleich hoffen, daß das, was diese Letzteren von den Zöllen erwarten, nicht eintreten wird. Sie rechnen thatsächlich darauf, daß die Landwirthe die Betrogenen sein werden.

Wir können leider dieser Rechnung nicht widersprechen. Mag der Getreidepreis zunächst wenig in die Höhe getrieben werden, oder mag der Zoll über kurz oder lang zur Theuerung führen, das Schlußfacit des jetzt angestellten Experiments kann immer nur eine verhängnißvolle Enttäuschung für die deutsche Landwirthschaft sein. Freilich insofern wird die Hoffnung der am lautesten nach Hilfe rufenden Gutsbesitzer sich voraussichtlich realisiren, als sie ihre auf Speculation und zu theuer gekauften Güter in der nächsten Zeit wieder zu höheren Preisen an den Mann zu bringen in der Lage sein werden, denn schon der Glaube an die steigernde Einwirkung der Zölle auf den Getreidepreis wird die Speculation und den Güterschacher neu beleben. Es wird das vielen Einzelnen zu gute kommen, aber der Krebsschaden am Leibe unserer Landwirthschaft wird dadurch unzweifelhaft verschlimmert, das ungesunde Verhältniß zwischen Ertragswerth und Verkaufswerth der Güter noch ärger werden. Die Betrogene wird also bei dem gegenwärtigen Schacher zweifellos die Landwirthschaft sein; aber ebenso zweifellos ist es, daß das ganze Geschäft schließlich zu dem von den Herren in Rheinland und Westfalen so arg gefürchteten Ansturm gegen das Protectionssystem im Ganzen führen wird.

Das ungesunde Bündniß zwischen Industriezöllnern und Agrariern ist durch die Zolltarifsnovelle zu entscheidender Krisis gebracht worden. Ohne schweren Schaden für die Betheiligten wird diese nicht vorüber gehen, aber darauf dürfen die Mandanten des Herrn Bueck sich ganz gewiß verlassen: die schutzzöllnerische Bauernschlauheit ist der Schlauheit unserer Bauern schließlich doch nicht gewachsen.

Deutschland.

+ **Berlin**, 25. Februar. Der Gesetzentwurf, wonach den deutschen Gerichtshöfen gegenüber fremden Staaten und Souveränen eine Rechtssprechung nicht zustehen soll, begegnet im Reichstage lebhaften Bedenken. Es werden von verschiedenen Seiten Anträge dagegen vorbereitet und der an sich unscheinbare Entwurf wird im Reichstag jedenfalls zu lebhaften Debatten führen.

△ **Berlin**, 25. Febr. Ueber die Stellung der preußischen Regierung zu dem Antrage des Freiherrn v. Huene, wonach der preußische Antheil an den Mehreinnahmen des Reiches durch die Kornzölle den Communen überwiesen werden soll, sind in parlamentarischen Kreisen allerlei Annahmen verbreitet. Wir hören von bestinformirter Seite, daß die Regierung lediglich eine zuwartende Stellung einzunehmen beschlossen habe. Alles Uebrige verdient keinen Glauben. Inzwischen sieht man mit großer Spannung den Verhandlungen der Commission entgegen, welche am Freitag ihre Arbeiten beginnen will. Herr v. Huene hat nun heute zu seinem eigenen Antrage folgende denselben immerhin abschwächende Abänderungs-Anträge eingebracht:

„Auf Grund der Verhandlungen bei der ersten Berathung im Plenum bringe ich die nachstehenden Anträge ein: 1) Für den Fall, daß die Ueberweisung der unverkürzten Beträge nicht thunlich erscheint, eventl. in § 1 in der vorletzten Zeile das Wort „unverkürzt“ zu streichen und an dessen Stelle zu setzen: „nach Abzug von x Proc.“ Die Einfügung der Zahl der Procente bleibt vorbehalten. 2) Im § 2, Absatz 2 hinter „Westfalen“ einzuschieben „Schleswig-Holstein, Hessen-Nassau“. 3) 1. Prinzipal. Den Absatz 1 im § 3 wie folgt zu fassen: „Als Vertheilungsmaßstab für die nach § 1 zu überweisende Gesammtsumme an die einzelnen im § 2 angeführten Communalverbände werden die Zahlen zu Grunde gelegt, welche sich ergeben durch Zusammenrechnung der Zahlen, welche der Einwohnerzahl der Communalverbände entsprechen, und diejenigen Zahlen, welche der in Mark ausgedrückten Summe der in dem betreffenden Communalverbande aufgebrachten Grund- und Gebäudesteuer entsprechen.“ 2. Eventual. Den § 3 Absatz 1 in nachstehender Fassung anzunehmen: „Die Vertheilung der nach § 1 zu überweisenden Gesammtsumme an die einzelnen im § 2 angeführten Communalverbände ge-

---

Kriegsrath J. G. Scheffner,

ein ostpreußischer Patriot und Schriftsteller.

Von C. L.

(Schluß.)

Scheffner sah sich um so verlassener, als im Jahre 1813 ihm auch seine Frau starb, mit der er eine glückliche Ehe geführt hatte. Ihr Tod erfolgte in ihrem 80. Lebensjahre so schnell, daß zwischen einem Gespräch und diesem kaum eine Minute verstrichen war. Scheffner äußert sich darüber wie folgt: „Bei einer gewissen Anhänglichkeit an das Leben, die ihr eigen war, hielt ich den schnellen Gang aus dem geliebten Leben für eine ihr von Gott besonders erwiesene Wohlthat. Würde sie mir doch zu Theil, da mir der Lebensverlust ohnedem nicht der wichtigste scheint.“

Aehnlich wie Freiherr v. Stein, der lange Jahre dem Staatsdienste nicht angehörte, aber doch dem Staate großes Interesse zuwandte, in seinen letzten Lebensjahren aber das Nationalwerk, die Monumenta Germaniae, begründete und dadurch der Geschichtsforschung großen Vorschub leistete, ähnlich wirkte auch Scheffner, wenngleich in beschränkterer Weise. Noch im Jahre 1816 richtete er eine Bittschrift an den König Friedrich Wilhelm III., in der er einen seiner Lieblingswünsche ausspricht, „daß zur Beförderung des Studiums unserer deutschen Sprache und Dichtkunst die Werke der vornehmsten Dichter des Mittelalters in lesbaren Ausgaben erscheinen möchten.“ Zu solchem Zwecke bittet er darum, daß nur 5 Jahre hindurch jährlich 3000 Thaler zum Druck altdeutscher Gedichte und zur Anfertigung eines vollständigen Glossariums über unsere herrliche Sprache ausgesetzt würden; er verpflichtet sich gleichzeitig, die eine Hälfte seiner Leibrente von 600 Thalern, die er für unentgeltliche Abtretung seiner Gründe zum botanischen Garten genieße, zum Anschaffen botanischer Bücher und Naturalien, die andere aber zur Beförderung der deutschen Sprachkenntniß dem Berlinischen Universitäts-Etat nach seinem Tode einzuverleiben. Dem Antrage Scheffners konnte damals bei den bedeutenden Staatsausgaben, welche die neue Zeit fordert, nicht entsprochen werden.

Besser erging es unserem Freunde mit einem anderen Projecte. Als er vernahm, daß der Vorsatz, den Sieges- und Ehrentagen der Jahre 1813—15 ein Denkmal von Gußeisen in der Nähe des neuen Comödienhauses zu errichten, wegen anderweiter Verwendung des dazu gesammelten Geldes unausgeführt bleiben müsse, kam ihm die Idee, auf dem höchsten Berge in der Nähe von Königsberg, dem Galtgarben oder Rinauberge, ein hohes eisernes Landwehrkreuz mit der Inschrift: „Mit Gott, für König und Vaterland“ aufzurichten. Zur Erleichterung des Ersteigens dieses gegen 150 Fuß hohen Berges — 400 Fuß über dem Meeresspiegel — sollten an den Berghöhen Fußwege ausgestochen und neben dem Hauptgange Tafeln von Gußeisen mit dem Datum der gelieferten Kämpfe und Siege aufgestellt werden. Alljährlich sollte das Anzünden eines großen Feuers auf der geebneten, mit dem Kreuze geschmückten Bergspitze erfolgen. Scheffner veröffentlichte in den Königsberger öffentlichen Blättern einen kleinen Aufsatz, durch welchen er zur Beihilfe aufforderte. „Den ersten Thaler“ brachte ein nicht bemittelter Student Friederici aus Insterburg, der in Königsberg als Realschuldirector a. D. lebte. Im September 1817 war der Aufsatz erschienen und schon im Oktober berichtet Scheffner bei einem Besuche des Galtgarbenberges, daß man bereits am 18. Oktober auf dem Berge bereiten Erdaltar habe Feuer brennen lassen.

Das Werk wurde durch freiwillige Beiträge schnell gefördert, so daß das Kreuz in Berlin bestellt und im Frühling des folgenden Jahres durch die verwachsene Wildniß des Berges Wege und Pfade ausgehauen werden konnten. Am 18. Juni 1818 feierten die Königsberger Studenten dort ein Erinnerungsfest an den Sieg bei Belle-Alliance und zündeten am Abend ein Siegesfeuer an. Seitdem ist der 18. Juni ein stehender Festtag in dem Kalender der Universität geworden, der lange Jahre hindurch auf dem Berge, nach dem Galtgarben gefeiert ward.

Damals entschloß Scheffner, welcher der Feier nicht beiwohnen konnte, sich dort unter den hohen Haagelbirken begraben zu lassen; die zu diesem Zwecke gemachte Inschrift lautet:

> Der dem eisernen und Landwehr-Kreuze
> Auf des Galtgarbs Zinn ein Mal erhob,
> Und Vaterland, ob auch Dank und Lob
> Ihm dafür zu Theil bei Andern werde,
> ruhet hier
> im Mutterschoß der Erde.
> Möchten alle, die den Berg beschau'n,
> Mit so festem Gottvertrau'n,
> So befreit von Weltverlangen
> Einst in ihre Gräber geh'n,
> Wie in sein Grab er gegangen.

Nach einer Rückkehr von seinem künftigen Begräbniß-Platze ward Scheffner freundlich überrascht durch das nachstehende kleine Gedicht des Gymnasial-Directors Gotthold, der von seinem Vorsatze, sich auf dem Berge begraben zu lassen, gehört und auch die obige Grabschrift gelesen hatte:

> „Wand'rer, dies Kreuz erhöhte zum Denkmal tapferer Preußen,
> Die mit dem Kreuze geschmückt brachen Germania's Joch,
> Scheffner, als zweiundachtzig der Jahr' ihm die Scheitel umkränzten,
> Segnend der Tapferen That, segn' auch den würdigen Greis,
> Und dankbar dem Verdienste wie er, und der eig'nen vergessend
> Wie er, wandle wie er thätig und heiter die Bahn.“

Das Gedicht trug die Aufschrift: „Auf Scheffner's Kreuz von einem seiner Verehrer, der noch nichts von einer Grabschrift für ihn hören wollte.“

Um jene Zeit traf der Kronprinz — der spätere König Friedrich Wilhelm IV. — zu einem Besuche in Königsberg ein. Scheffner, der sich leidend fühlte, richtete, nach einem erhaltenen Gruße, an denselben folgendes Schreiben:

„Durchlauchtigster Kronprinz
Allergnädigster Herr!

Ew. Königl. Hoheit freundlichen Gruß hat der Bischof Borowski mir gebracht, meine Empfindung über eines jungen lebhaften Königsohns freiwilliges Erinnern an einen bedeutungslosen Greis vermag ich aber so wenig auszudrücken, als den Dank für diese Gnade. O wie gern hätte ich mein irdisches Sehen mit dem Anblick eines Prinzen beschlossen, der nach allgemeinem Zeugniß an Alter und Weisheit bei Gott und Menschen zugenommen hat und der hoffen läßt, er werde einst im herrschenden Könige nicht den helldenkenden, thatlustigen Kronprinzen untergehen lassen.

Wie gern hätte ich Ew. Königl. Hoheit mündlich unterthänigst gebeten, der leider noch nicht vollendeten Kreuzerhöhung auf dem Galtgarb'schen Berge bei Ihrem nächsten Hiersein eine Stunde zu widmen. Am liebsten aber hätte ich Sie, Allergnädigster Herr, gefragt, ob Sie Ihre Jugendneigung zum Quellsuchen noch beibehalten haben? Möchten Ew. kgl. Hoheit doch einst auf den leicht dürr werdenden Thron dieses Spüren nach den Quellen menschlicher Worte und Werke nie unterlassen und Ihren künftigen Staats-Brunnen- und Spritz-Meistern streng befehlen, besonders sie auch durch eigenes Nachsehen dazu nöthigen, kein von Ihrer eigenen Scharfsichtigkeit entdecktes Lebenswasser wieder zu verschütten, oder es zu casselischen Wundercascaden zu gebrauchen, so lange es zur Bespeisung weltlicher und geistlicher Canäle nothwendig ist. Erlaubt mir gleich mein hohes Alter nicht das Selbsterleben so guter Hoffnungen, und leisten auch die schönen Redensarten heiliger Bündnisse oder Bibelausschüttungen mir keine Bürgschaft dafür, so thut es mir doch sehr wohl, den Gedanken an das Vorhandensein eines wahren heiligen Bundes des hellgebildeten heitern Verstandes und des in und zur Thätigkeit unermüdlichen festen Willens in einer Kronerbenseele mit ins Grab nehmen, und ihn lebend verbinden zu können mit der ehrerbietigsten Ergebenheit, die für Ew. kgl. Hoheit gewiß empfindet

Königsberg, den 23. Juli 1818. J. G. Scheffner.“

Die Antwort des Kronprinzen auf dieses Schreiben erfreute unsern Freund mit Recht, „da sie so vorzüglich anspruchslos, herzlich und freundlich ihm aus der Feder recht schnell geflossen;“ Scheffner hatte denn auch den Wunsch ausgedrückt, daß sie seinen Aufzeichnungen beigefügt würde, welchem Wunsche der Herausgeber der Schrift: „Nachlieferungen zu meinem Leben ꝛc.“ gern entsprochen hat; sie lautet:

„Königsberg, den 12. August 1818.

Soeben habe ich Ihren lieben, theuern Brief gefunden, bester Scheffner, als ich vom Essen kam, wo ich mit dem Bischofe viel von Ihnen geredet. — Dies Andenken von einem Manne wie Sie schmeichelt mir und erfreut mich mehr, als Sie vielleicht glauben. Der heitere, schöne Stil Ihres Schreibens zeugt für Ihr glückliches Alter. — Man hat mir gesagt, daß Sie vor wenigen Tagen Ihr 83. Jahr erreicht haben; meinen Glückwunsch dazu von ganzem Herzen. Wie unglücklich, daß ich Ihnen das nicht selbst sagen kann. Glauben Sie mir, Sie fehlten mir hier ganz, bis ich Ihren Brief gelesen; da hab' ich Sie ganz wiedererkannt; leider ist's nur ein Surrogat von Ihnen; doch auch für dieses tausend Dank! — Sie haben sich ein Ideal von mir gemacht, welches mich erglühen macht vor Scham, ihm nicht nahe zu kommen und vor Verlangen, es zu erreichen. — Möge man einst in 50 Jahren von mir sagen, ich habe keine Quelle von Lebenswasser unentdeckt und unbenutzt gelassen!!! Den guten Willen habe ich. — Der Herr, in dem meine Zuversicht ist, wird das Vollbringen geben zu seiner Zeit. — Die Idee des Kreuzes auf dem Berge hat mich entzückt. — Welche Freude, es einmal zu sehen! Dann muß ich aber länger hier sein; dann hoffe ich sehr, Sie zu sehen, mein würdiger Freund. Uebrigens bin ich noch immer derselbe Quellen-Narr, und suche Bernstein und bunte Kiesel noch wie sonst.

schieht derart, daß ⅔ der Summe nach dem Verhältniß der in den betreffenden Communalverbänden aufgebrachten Grund- und Gebäudesteuer überwiesen werden, ⅓ der Summe nach dem Verhältniß der Einwohnerzahl der Communalverbände."

Uebrigens werden auch von anderen Seiten noch Anträge in der Commission eingebracht werden.

* **Berlin**, 25. Febr. Am Montag constituirte sich in Berlin der neue Verein deutscher Schiffswerften. Dem Vorstand gehören an die Herren: Dir. Stahl (Vulkan-Stettin), als Vorsitzender, Wessels-Bremen (Bremer Schiffsbau-Gesellschaft vorm. Ulrich), als stellvertretender Vorsitzender, Vice-Admiral Livonius (Germania), Georg Howaldt-Kiel und Blohm (Blohm u. Voß)-Hamburg. Der neue Verein beschloß ferner einstimmig, dem Centralverein deutscher Eisen- und Stahlindustrieller sich als besondere Gruppe anzuschließen.

* **Berlin**, 25. Febr. Nachdem die neueste Verstaatlichungs-Vorlage die Zustimmung der gesetzgebenden Factoren gefunden hat, wird der durch die Verstaatlichung bedingte Nachtrags-Etat in den allernächsten Tagen dem Abgeordnetenhause zugehen. In demselben wird sich auch die Forderung für die Vermehrung der Polizeibeamten in Frankfurt a. M. befinden. Der Betrag für die letztgenannte Ausgabe dürfte sich auf ca. 20 000 Mk. belaufen. Gleichzeitig mit dem Nachtragsetat sieht man auch einer Vorlage, betreffend die Dotation der Hinterbliebenen des von den Anarchisten in Frankfurt a. M. ermordeten Polizeiraths Rumpff, zu erwarten. Unter der Dotation ist die Fortgewährung des vollen Einkommens des Ermordeten an die Kinder zu verstehen.

* **Der Zollkampf des Auslandes gegen Deutschland** beginnt. Wie dem „H. Corr." aus Wien telegraphirt wird, wird auf der Conferenz der österreichischen und ungarischen Bevollmächtigten, welche zur „Beantwortung" der deutschen Getreidezollerhöhungen gestern in Wien zusammengetreten ist, eine bedeutende Erhöhung von Zöllen auf deutsche Industrieartikel und auf rumänisches Getreide beschlossen werden.

* Die Herrenhaus-Commission hat das vom Abgeordnetenhause beschlossene Nothcommunalsteuergesetz mit einer ganzen Reihe von Abänderungen angenommen, die, falls sie die Zustimmung des Plenums finden, eine nochmalige Berathung des Gesetzentwurfs im Abgeordnetenhause nothwendig machen. Nach den in der Herrenhaus-Commission abgegebenen Erklärungen der Regierungsvertreter ist nicht anzunehmen, daß das Gesetz in dieser Session zu Stande kommen wird.

* Die „Morning Post" erfährt, daß vor einigen Tagen wichtige Depeschen mit Bezug auf die Colonial-Politik Deutschlands von der britischen Botschaft in Berlin nach London gesandt sind und den Gegenstand der Erörterung im Cabinet bildeten.

* Geh. Legationsrath Rudolf Lindau, der als deutscher Generalconsul in Ofen-Pest in Vorschlag gebracht worden war, hat, wie nach dem „B. T." verlautet, auf diesen Posten und damit vorläufig wohl auch auf eine weitere Beförderung verzichtet, was um so bemerkenswerther erscheint, als ja der deutsche Generalconsulsposten in Pest seit einiger Zeit zu einer Art Durchgangsposten für höhere Stellen, so z. B. zum Unterstaatssecretär, sich herausgebildet hat.

* Ueber den Fall Schweninger im Abgeordnetenhause macht der conservative „Reichsbote" folgende Bemerkungen:

Die Lage des Cultusministers war recht peinlich. Er erkannte an, daß jeder akademische Lehrer, der eine solche gerichtliche Verurtheilung wegen eines solchen sittlichen Vergehens trifft, wie es Dr. Schweninger der Fall ist, unbedingt aus seinem Amte entlassen werden müsse. Der Minister hatte damit selbst den Widerspruch, welcher zwischen dieser preußischen Disciplin und seiner Praxis in diesem bestimmten Fall besteht, klar und scharf gezeichnet. Und wir hätten gewünscht, man hätte den Doctor bedeutet, daß dieser Widerspruch selbst durch das große Verdienst, welches sich derselbe durch seine gelungene Kur an dem Fürsten Reichskanzler auch um das Vaterland erworben hat, nicht gelöst und beseitigt werden könnte — am allerwenigsten in solchem Falle, wo es sich um die Stelle eines Lehrers der akademischen Jugend handelt, weil die Normen, um die es sich hier handelt, unabänderliche Normen sind, die keine Ausnahme zulassen.

* Aus Braunschweig wird der „Rhein.-Westf. Ztg." mitgetheilt, daß in Folge der Weigerung der Mehrheit des dortigen Kriegervereins, einige Mitglieder, die socialdemokratisch gewählt hatten, auszuschließen, General von Hilgers den Offizieren, die Mitglieder des Vereins sind, befohlen habe, aus demselben auszutreten.

Posen, 24. Febr. Gegen den Propst Zmura in Gogolewo ist die Untersuchung eröffnet worden, weil er in sechs Fällen Personen in der Parochie Xions die Sterbe-Sacramente gereicht, und sich dadurch der unberechtigten Ausübung geistlicher Amtshandlungen schuldig gemacht hat; auf den 7. März cr. ist in dieser Angelegenheit vor dem Schöffengericht in Schrimm Termin anberaumt. Die Parochie Xions wird bekanntlich von dem Staatspfarrer Kubeczak verwaltet. Der „Kurver Pozn." führt die obige Thatsache als Beweis dafür an, daß der Culturkampf noch nicht aufhöre, und meint: Der Abg. v. Stablewski habe ganz Recht gehabt, als er gestern bei Ausführung der aufs neue gegen die geistlichen Kreise festgesetzten Strafen behauptete: solche Fälle könnten sich nach der Dehnbarkeit der discretionären Gewalt mehren, wenn es nur den Behörden belieben werde.

England.

A. Aus **Liverpool** wird ein merkwürdiger Diebstahl von Regierungs-Depeschen an Bord des am 18. d. M. daselbst angelangten Postdampfers „Celtic" gemeldet. Etwa drei Tage nach dem Abgange dieses Dampfers von Newyork wurde wahrgenommen, daß eines der Closets in Verbindung mit dem Salon nicht in gehöriger Betriebsordnung war, weshalb die sofortige Reparatur angeordnet wurde. Als der Arbeiter die Vorderseite des Holzverschlages abnahm, entdeckte er einen dort versteckten Postbriefbeutel. Er war geöffnet worden und man fand darin Depeschen des englischen Consuls in Newyork an die heimische Regierung. Die Depeschen waren augenscheinlich geöffnet und gelesen worden, wie ihr äußerer Zustand bewies. In diesem Briefbeutel wurde ein zweiter, besonders verschlossener Beutel aufgefunden, von dem man das Siegel erbrochen und die darin befindlichen Briefe und anderen Sachen in Unordnung gebracht; ob aber irgend etwas abhanden gekommen, ist bis jetzt nicht ermittelt worden. Die Entdeckung verursachte unter den Beamten große Aufregung, und die Vermuthungen über die Gründe zu diesem Raube bewegen sich nach allen Richtungen hin. Unter Anderen wird es für sehr wahrscheinlich gehalten, daß es ein fenischer Anschlag war, um zu ermitteln, was zwischen dem Consul und der Regierung verhandelt wird. Ob die eingeleitete strenge Untersuchung Weiteres zu Tage fördern wird, muß dahingestellt bleiben.

* Die neuesten Nachrichten aus dem Sudan anlangend, so berichtet nach dem „Daily Telegraph" in Cairo eine „gute eingeborene Autorität", daß der Mahdi den ägyptischen Garnisonen am weißen Nil und den Aequatorialprovinzen freien Abzug durch die Linien der Aufständischen angeboten habe, jedoch unter der Bedingung, daß sie ihre Waffen abgeben.

Italien.

* Die dritte italienische Expedition nach dem Rothen Meere ist am Freitag unter General Ricci mit dem Packetboot „Washington" abgegangen.

Rußland.

Petersburg, 23. Februar. Wie verlautet, wurden jüngst in Dorpat bei einem russischen Studenten, der unter polizeilicher Aufsicht stand und plötzlich an Herzschlag verstarb, die Apparate einer kleinen nihilistischen Geheimdruckerei gefunden. — Nach den Ausschreitungen der Studenten in Kiew, anläßlich des Universitäts-Jubiläums im vorigen Jahre, wonach die Universität bis zum 1. Januar geschlossen wurde, war der Universität in Dorpat allein das Vorrecht ertheilt worden, die Kiewer Studenten bei sich aufzunehmen. Der Verstorbene soll zu diesen Studenten gehört haben.

Aegypten.

* In dem Briefe Gordons vom 18. Septbr. an Sir E. Baring in Cairo heißt es u. A.:

„Wie oft haben wir geschrieben und Verstärkungen verlangt, und dabei Ihre ernste Aufmerksamkeit auf den Sudan gelenkt? Wir haben gar keine Antwort erhalten, und das Herz meiner Leute ist dieses Wartens müde geworden. Während Ihr esset, trinket und in guten Betten schlaft, wachen wir — sowohl Soldaten wie Diener — bei Tag und Nacht, und bestreben uns, die Bewegungen dieses falschen Mahdi zu unterdrücken. Ihr nehmt natürlich kein Interesse an der Unterdrückung dieser Rebellen; die ernsten Folgen werden doch siegreich für Euch sein, und daher keine Verantwortlichkeit aufbringen. In zwei Tagen wird Oberst Stewart, der Vice-General-Gouverneur, und die beiden Consuln von hier nach Berber aufbrechen und von dort nach Dongola. Der Grund, weshalb ich jetzt Oberst Stewart entsende, ist der, daß Ihr die ganze Zeit über geschwiegen und uns vernachlässigt habt und Zeit vergeudet habt, ohne irgend etwas Gutes zu thun. Wenn Truppen gesandt werden, sobald sie (Stewart mit seinen Begleitern) Berber erreichen, dann wird diese Rebellion aufhören und die Bewohner werden zu ihren früheren Beschäftigungen zurückkehren. Es muß daher gehofft werden, daß Ihr die Sache ernst nehmt und ohne Verzug Truppen sendet, wie wir verlangt haben. (untersiegelt und gezeichnet) C. G. Gordon."

Statt diesen dringenden Bitten rasch nachzukommen, verheimlichte man den Brief — bis jetzt, wo alles zu spät ist.

Amerika.

* Ueber das Treiben deutscher Anarchisten in den Vereinigten Staaten spricht sich der „Anzeiger des Westens" folgendermaßen aus:

„Die deutschen Anarchisten in den Ver. Staaten, d. h. die Anhänger Most's, halten jetzt in verschiedenen Städten regelmäßige Versammlungen, worin stets die blutdürstigsten Reden geführt werden. Zur besonderen Aufgabe machen sie es sich aber, die Versammlungen der eigentlichen Socialdemokraten, die sich ihres besonderen Hasses erfreuen, zu stören und in rohester Weise zu unterbrechen, wie sie es am 2. Februar in Newyork gethan haben. Dieses wüste Treiben kann nur dazu beitragen, die ohnehin schon nicht sehr günstige Stellung der Deutschen in den Vereinigten Staaten zu einer noch schwierigeren zu machen, denn leider stellen die Deutschen das größte Contingent zu jener ekelhaften Bande. Der Amerikaner blickt mit einem aus Verachtung und Abscheu gemischten Gefühle auf jenes Treiben, das ihm unverständlich ist und eines vernünftigen Menschen, namentlich eines solchen, der ein gleichberechtigtes Mitglied eines republikanischen Gemeinwesens zu sein beansprucht, als unwürdig erscheint. Es hilft nichts, zu sagen, die Anarchisten seien doch nur ein kleiner Bruchtheil der Deutschen in den Vereinigten Staaten. Sie sind aber die Lautesten und machen am meisten von sich reden. Bei den Amerikanern sind alle Deutschen für ihr Treiben mitverantwortlich."

Aehnlich drückt sich auch der in Baltimore erscheinende „Deutsche Correspondent" aus.

Die Sudanfrage im englischen Parlament.

Vorgestern (Dienstag) wurde im englischen Unterhause die Debatte über das von dem Conservativen Northcote beantragte Tadelsvotum fortgesetzt, von dessen Annahme resp. Ablehnung das Schicksal des Cabinets Gladstone abhängig ist. Die Debatten dauerten bis tief in die Nacht. Es wird über diese wichtigen Debatten aus London, vom 24. Febr., telegraphirt:

Dem Deputirten Bartlett erwiderte der Premier Gladstone, er habe nie erklärt, daß die Regierung beabsichtige, den Sudan nach der Einnahme von Khartum zu verlassen. Am letzten Donnerstag habe er von der Räumung des Sudans durch Aegypten gesprochen, er habe aber in dieser Session niemals ein Wort über den Rückzug der englischen Truppen aus dem Sudan gesagt. — Das ist immerhin überraschend, da er bisher den Radicalen zu Liebe immer den Anschein aufrecht erhalten hat, als wolle er den Sudan nicht festhalten.

Wenn er, fuhr er fort, gesagt habe, daß die Räumung des Sudans durch Aegypten und die Wiederherstellung der Freiheit des Sudans die ursprüngliche Politik der Regierung gebildet hätte, so sei diese Politik nicht verändert worden, obschon Ereignisse eingetreten seien, die deren unmittelbare Ausführung verhinderten. Im Uebrigen verweise er auf seine Reden von Donnerstag und vorgestern, welche die Ansichten des Cabinets enthielten. Gladstone beantragte sodann die Priorität für die Berathung des von Northcote beantragten Tadelsvotums.

Die Parnelliten bekämpften diesen Antrag längere Zeit unter großer Unruhe des Hauses. Der Sprecher erklärte schließlich, das Haus verlange den Schluß der Debatte hierüber, was unter den irischen Abgeordneten große Aufregung hervorrief. Obrien wurde wegen Ungehorsams mit 244 gegen 20 Stimmen von der weiteren Theilnahme an der Verhandlung ausgeschlossen und der Schluß der Debatte mit 207 gegen 46 Stimmen angenommen.

Der Deputirte Lubbock setzte hierauf die Discussion über das Tadelsvotum fort und im Fortgang der Berathung erklärte Goschen, er könne die Verwendung englischer Truppen zur Niederwerfung der Macht des Mahdi nur dann unterstützen, wenn die Regierung Khartum s. Z. nicht wieder räumen lasse, ohne für die Stämme, die England Beistand geleistet hätten, Sicherheit geschafft zu haben. Ebenso wünsche er die Besetzung von Berber, entgegengesetzten Falls werde er für den Antrag Northcotes stimmen. — Die Berathung wird Mittwoch fortgesetzt.

Telegramme d. Danziger Zeitung.

Berlin, 25. Febr. Der Nautische Congreß verhandelte heute zunächst über Reformen der Versicherungsbedingungen für Dampfschiffe. Sowohl die Höhe der Prämien wie die sonstigen Bedingungen sind so drückend, daß eine Reform dringend nothwendig erscheint. Der Referent Dahlström-Hamburg wünschte insbesondere: 1) daß eine Aenderung in Betreff der Abzüge neu für alt bei der Vergütung von Particularschäden an eisernen Dampfschiffen eintritt; 2) daß Maschinenschäden außer im Strandungsfalle auch ersetzt werden, wenn derselbe durch Collision oder Stoßen herbeigeführt ist; 3) daß eine Revision des Prämienzulagetarifs vorgenommen wird; 4) daß eine tageweise pro rata-Prämienvergütung bei Prolongationen eintritt; 5) daß Vergütungen für Stilliegen schon für 15 Tage eintreten sollen. Correferent Gibsone-Danzig erörterte gleichfalls eine Anzahl Beschwerdepunkte und führte u. a. aus, daß die Policen der englischen Versicherungsgesellschaften weit vortheilhafter für die Versicherungsnehmer seien, als die der deutschen.

In der Discussion vertraten namentlich Nolte-Hamburg und Ahlers-Hamburg den Standpunkt, daß umgekehrt keine Versicherungsgesellschaften so vortheilhafte Bedingungen stellten, als die deutschen, und daß keine wesentlichen Bedenken gegen letztere vorlägen. Gädichens-Hamburg, Vertreter der dortigen Versicherungsgesellschaft, gab die Erklärung ab, daß die Gesellschaft gern die berechtigten Wünsche der Rheder berücksichtigen werde. So wurden die Anträge beider Referenten zurückgezogen und der Beschluß gefaßt, von „Beschlüssen" ganz abzusehen, vielmehr nur den Inhalt der Verhandlung zur Kenntniß der Versicherungsgesellschaften zu bringen. Bezüglich der Kranken- und Unfallversicherung wurde beschlossen 1. bez. des Umfanges der Versicherung: bei Begrenzung der Anwendung des Gesetzes ist die Größe der sämmtlichen registrirten Seeschiffe deutscher Nationalität zu Grunde zu legen. (Antrag Oberländer-Berlin.) 2. Inländer und Ausländer: alle zur Schiffsmannschaft gehörigen, sowie alle Personen, welche ohne zur Schiffsmannschaft zu gehören auf einem Schiffe als Maschinisten, Aufwärter oder in anderer Eigenschaft angestellt sind (Seemanns-Ordnung § 3), werden, insofern sie deutscher Nationalität sind und in Deutschland ihren Wohnsitz haben, versichert während der Zeit von der Anmusterung bis zur Abmusterung.

Wien, 25. Februar. Abgeordnetenhaus. Der Antrag Richters auf Erhöhung der Getreidezölle wurde dem Volkswirthschaftsraths-Ausschusse zugewiesen. In seiner Begründungsrede plädirte er für ein wirthschaftliches Bündniß Oesterreichs mit Deutschland, erklärte sich gegen eine Zollunion mit Deutschland und empfahl ausgiebige Retorsionszölle. Ein Antrag des Abg. v. Schönerer, den Ausschuß zu beauftragen, binnen 14 Tagen einen Börsenbesteuerungsentwurf vorzulegen, wurde mit 161 gegen 131 Stimmen abgelehnt.

Brüssel, 25. Februar. Heute stellten weitere 3000 Arbeiter in den Kohlengruben Noereham, Wasmes, Paturages und Quaregnon die Arbeit ein, gegenwärtig beträgt die Zahl der Strikenden etwa 9000.

Danzig, 26. Februar.

* **[Von der Weichsel.]** Aus Warschau von gestern Nachmittag 4½ Uhr wird telegraphirt: Wasserstand heute nur noch 1,80 Meter, gegen 2,18 Meter vom gestrigen Tage. Das Fallen des Wassers dauert fort.

* **[Club westpreuß. Landwirthe.]** Diese seit einigen Jahren hier bestehende Vereinigung scheint nicht den gehofften Erfolg gefunden zu haben, denn für den 7. März d. J. ist eine General-Versammlung einberufen worden, deren Tagesordnung lediglich ein Antrag auf Auflösung des Clubs bildet.

* **[Wochen-Nachweis der Bevölkerungsvorgänge vom 15. bis 21. Febr.]** Berechnete Bevölkerungszahl 119 214. Lebend geboren in der vorletzten Woche 28 männliche, 44 weibliche, zusammen 72 Personen, todt geboren 6. Gestorben in der letzten Woche 37 männliche, 29 weibliche, zusammen 66 Personen (davon in Krankenhäusern 18 gestorben). Es starben im Alter von: 1 Jahr: 20, 2—5 Jahren: 4, 6—15 Jahren: —, 16—20 Jahren: —, 21—30 Jahren: 7, 31—40 Jahren: 2, 41—60 Jahren: 16, 61—80 Jahren: 15, 81 Jahren und darüber: 2, Alter unbekannt: — Es starben an: Scharlach 1, Rachen-Diphtherie u. Halsbräune (Croup) 3, Keuchhusten —, Typhus, Nervenfieber —, Kindbettfieber —, anderen Infectionskrankheiten 1, Lungenschwindsucht 12, Lungen- und Luftröhren-Entzündung 7, anderen acuten Krankheiten der Athmungsorgane 1, Gehirnschlagfluß —, Brechdurchfall 3, an verschiedenen anderen Krankheiten 36. Durch Verunglückung: 1 ertrunken. Durch Selbstmord und zwar Erhängung 1.

* **[Ausfuhr-Declaration.]** Waaren, welche über die Grenzen der Schweiz eine oder durchgeführt werden, müssen nach neuerer Verordnung von einer Declaration begleitet sein, worüber das Nähere im Bureau der Kaufmannschaft einzusehen ist.

* **[Klagen des hiesigen Tischlergewerks.]** Der Vorstand der hiesigen Tischler- und Stuhlmacher-Innung hat den Behörden Danzigs Abschrift eines Berichts übersandt, welchen der Obermeister dieser Innung Herr Schönicke in der letzten General-Versammlung, veranlaßt durch den unbefriedigenden Stand der Kassen-Angelegenheiten, über die gegenwärtige Lage des Tischlergewerbes in Danzig erstattete. Der Bericht entwirft von dieser Lage ein recht trübes Gemälde. Er constatirt die wachsende Verarmung des Gewerbes, und diese Verarmung trete ein trotz angestrengter Thätigkeit, da die Arbeit nicht den zum Lebensunterhalt erforderlichen Verdienst abwerfe. Als Ursachen der Nothlage werden zunächst die allgemeine Ueberproduction der letzten Jahre, sodann aber auch das Submissionswesen bezeichnet, das der Bericht in düstern Farben schildert und energisch verurtheilt, weil es die tüchtigen Meister der Concurrenz mit Schwindlern und Pfuschern überantworte. Bezüglich der Leistungsfähigkeit der hiesigen Tischler wird auf deren gediegene Arbeiten bei dem Ausbau des Rathhauses und des Artushofes, sowie auf die Prämiirung von Danziger Tischlerarbeiten bei Ausstellungen hingewiesen. Neuerdings sei aber immer häufiger die Submissions-Verdingung der Tischlerarbeiten für hiesige größere Bau-Unternehmungen über ganz Deutschland ausgedehnt und die Stadt sei überschwemmt worden mit liederlicher Tischlerarbeit. Daß auch verschärfte Submissionsbedingungen keinen Schutz gegen schlechte Arbeit gewähren, würde durch die Tischlerarbeiten bei mehreren öffentlichen Gebäuden in Danzig aus neuester Zeit bewiesen. Die vermuthliche Meinung, daß die hiesigen Tischlermeister nicht concurrenzfähig seien, sei eine für dieselben verhängnißvolle, aber durchaus falsche. Der Bericht sagt in dieser Beziehung: „Wir bekennen es hier frei, daß wir von den durch fremde Werkstätten nach Danzig gekommenen Arbeiten der letzten 10 Jahre nur gelernt haben, wie anderswo gepfuscht wird, was für ungeeignetes Material wahllos anderwärts verarbeitet wird und im günstigsten Falle, daß die Breslauer Actientischlerei unsere Leistungen höchstens zu erreichen vermag, dann aber auch nicht im Geringsten billiger arbeitet als wir. Wir fühlen uns in jeder Hinsicht stark genug, eine ehrliche und solide Concurrenz zu ertragen und scheuen uns keineswegs vor den Schwierigkeiten einzelner Arbeiten unseres Fachs." Als Heilmittel gegen den Nothstand des hiesigen Tischlergewerbes verlangt der Bericht schließlich, daß 1) der Danziger Handwerkerstand bei allen Ausführungen in Danzig vornehmlich und hauptsächlich beschäftigt wird, 2) das Submissionswesen auf unsere Stadt resp. auf unsere Provinz beschränkt bleibt, 3) die fremden Baufirmen zur Ausführung von Bauten in Danzig seitens der Behörden nicht mehr herangezogen werden.

* **[Lichtbilder-Vorstellung.]** Im Wilhelm-Theater wird demnächst ein Wandel-Diorama für Kunst und Wissenschaft in einigen Nachmittags-Vorstellungen Gelegenheit bieten, die Aequatorial-Gegenden Afrikas in Augenschein zu nehmen, welche seitens vieler Lehrer namentlich der Jugend empfohlen worden sind. Außer dieser Reise bietet das Programm der erwähnten Lichtbilder-Vorstellungen eine Fülle des Belehrenden und Unterhaltenden.

* **[Begräbniß.]** Gestern Nachmittag wurde die bei der Brandkatastrophe vom Montag-Morgen zum Opfer gefallene junge Gattin des verunglückten Sergeanten Lull unter sehr großer Theilnahme des Publikums beerdigt. Die Kapelle des 16. Feldartillerie-Regiments spielte Trauermusik und fast sämmtliche Unteroffiziere, sowie einige Offiziere geleiteten an Stelle des an das Schmerzenslager gebannten Gatten den Sarg zu Grabe.

♉ **Marienburg**, 25. Febr. Heute Mittag bald nach 1 Uhr brach in dem nahen Schloß Caldowe in der Tischlerwerkstätte des Hrn. Zimmermeisters Panknin plötzlich Feuer aus. Das zweistöckige Fachwerksgebäude stand in sehr kurzer Zeit in hellen Flammen, so daß die Feuerspritzen aus Caldowe und der nahen Actienziegelei, sowie die drei später aus Marienburg eintreffenden ihr Augenmerk nur darauf richten mußten, das Feuer auf seinen Heerd zu beschränken. Ungeheure Nahrung fand das verheerende Element in einer Menge in dem Gebäude aufgestapelten, zu einem Fabrikgebäude bestimmten und bereits fertig gestellten Tischlerarbeiten, von denen nur ein Theil gerettet werden konnte. Der großen Windstille ist es zumeist zu danken, daß die ungeheure Lohe nicht die in nächster Nähe herumliegenden massenhaften Bauhölzer ergriff. Durch unvorsichtiges Umgehen mit Streichhölzern seitens eines Kindes soll der Brand entstanden sein.

Zuschriften an die Redaction.

Danzig, eine Stadt von über 100 000 Einwohnern — und kein Adreßbuch!

Wenn man die regelmäßig — jährlich — wiederkehrende Ausgabe von Adreßbüchern (eventuell mit Nachtrag) anderer größerer Städte in Betracht zieht, drängt sich Einem unwillkürlich der Gedanke auf, warum nicht auch in Danzig solches gemeinnütziges Unternehmen prosperiren kann! Dem Vorworte des letzten hiesigen Adreßbuches ist zu entnehmen, daß sowohl Behörden wie Publikum werkthätige Mithilfe an dessen Zustandekommen geleistet haben. Wo bleibt nun aber eine Herausgabe?

Ein Adreßbuch, das ein oder gar mehrere Jahre ohne Nachfolge bleibt, hat nach Ablauf des Jahres, für

---

trotz Sturm und Regen, was ich denn noch gestern, zum Schaden meiner Kinder, mit vielem Erfolg gethan. — Vergessen Sie mich nicht, lieber Scheffner, gedenken Sie meiner oft in Freundschaft, wie ichs sicher mit der allerherzlichsten thun werde.

Friedrich Wilhelm,
Kronprinz.

An
den Herrn Kriegs-Rath J. G. Scheffner
hier.

Dieser liebenswürdig gehaltene Brief ehrt gewiß den Verfasser desselben; seine Hoffnung, Scheffner bei seinem nächsten Besuche wieder zu sehen, ging freilich nicht in Erfüllung.

Scheffner, der manchen wohlthätigen Einfluß auf seine Zeitgenossen ausübte, wurde von diesen wegen der Biederkeit seines Charakters sehr geschätzt. Gelegentlich der Feier des dritten Reformations-Jubiläums wurde er von der Universität in Königsberg zum Doctor der Philosophie ernannt; er selbst hätte es lieber gesehen, wenn die Juristen ihn in ihr Gremium aufgenommen hätten, da er sich zum Magister septem artium in seinem 82. Jahre kaum mehr eigne.

Scheffner's Aufzeichnungen brechen mit dem Jahre 1820 ab; er starb am 16. August, zwar körperlich schwach, aber geistig frisch bis zum letzten Augenblicke. Am 20. August 1820 fand sein Begräbniß auf dem Gallgarben-Berge unter großer Betheiligung der Bevölkerung Königsbergs statt; schon mehrere Jahre zuvor hatte er einen völlig kunstlosen Sarg anfertigen lassen, auch die Art seines Begräbnisses angeordnet und die zum Absingen bestimmten Lieder selbst verfaßt und eingeübt. In Ostpreußen möchte es keinen schöneren Ruheplatz geben, als den von ihm selbst gewählten, rechts vom Landwehrkreuz, umgeben „von der Birke Trauerzweigen und umrauscht von starken Eichen." Bis zum letzten Athemzuge war Scheffner ein echter Patriot. Hier möge nur erwähnt sein, daß er alljährlich den Geburtstag Friedrichs des Großen feierte. Aus einem Vermächtnisse Scheffners wurde im Schlosse Marienburg das vierte Fenster im sogenannten oberen Gange gestiftet und mit Glasgemälden geschmückt; dasselbe ist der Kunst geweiht und stellt den durch David's Harfe besänftigten Saul dar, von Gersdorf gemalt.

Scheffner hat während seines langen Lebens eine größere schriftstellerische Thätigkeit entfaltet. Der Bibliothekar, Professor R. Reicke, sagt von ihm: „Man würde über unsers Landsmanns Thätigkeit staunen, gäbe ich eine auch nur einigermaßen vollständige Liste seiner schriftstellerischen Leistungen, als da Gedichte, Uebersetzungen, Recensionen, Abhandlungen, Reden, Vorreden in eigenem und in Zeitschriften meistens anonym erschienen sind. Wie Vieles geht unter anderen Namen, was von ihm herrührt. Viele, die durch Schriften Preußens und Deutschlands Ruhm sind, haben auch, nach Arndts treffendem Bericht auf Scheffner's reicher Blumenweide fleißige Lese gehalten." Nicht minder groß war sein Wirken in Vereinen und Gesellschaften.

Scheffner war der letzte aus dem schönen Kreise der Männer, welche den Namen Königsberg's auch in ferner Zukunft verherrlichen werden, aus dem Kreise Kant's, Hippel's, Hamann's und Kraus'. Der lesenswerthe, vom Geschichtsschreiber Johannes Voigt verfaßte Nekrolog Scheffner's in der „Königsberger Hartung'schen Zeitung" hebt noch gebührend hervor, was diesen Mann besonders auszeichnete; die Kraft und Lebendigkeit seines Geistes, die ihn selbst bei einem Alter von 84 Jahren und in seinen langwierigen Leiden nicht verließ, das lebendige Interesse für Alles, was im Staate, in den Weltereignissen, in der Wissenschaft und Kunst, in den Schicksalen seiner Freunde Neues geschah. „Wenige Männer mögen einen solchen Lebenslauf aufweisen können, wie er ihn durchgangen ist, wenige mögen aber für den Staat auf solche Weise, wenn auch fern, so wenig mit dem Staate verbunden, so fern und zugleich auch verbunden so nah an ihm lebend, so mannigfaltig gewirkt haben, wie er. Es war ihm, dem Staate gegenüber, eine Stellung vergönnt, die Wenigen zu Theil wird. Die meiste Zeit seines Lebens außerhalb des eigentlichen Staatsdienstes, bewegte er sich in Zeiten und Verhältnissen, die für Andere drückend und hemmend waren, weit frischer und unbeschränkter, sprach daher auch seine Ansichten mit größerer Kühnheit und Offenheit aus, selbst wenn sie in Wahrheiten bestanden, die von manchem Ohr nicht gern vernommen wurden. . ."

Das hier Gesagte findet durchaus Anwendung auf Scheffner's Selbstbiographie, insbesondere auf den vor Kurzem erschienenen zweiten Theil derselben, die „Nachlieferungen zu meinem Leben etc." Wir können diese Schrift Allen empfehlen, die sich über die Zeit und die Verhältnisse während und nach den deutschen Befreiungskriegen sowie über Scheffner's Wesen und Wirken näher unterrichten wollen. Zwar weniger inhaltsreich, als das Hauptwerk selbst, bietet sie eine werthvolle Ergänzung desselben, für welche wir dem nicht genannten Herausgeber dankbar sein können.

welches es bestimmt ist, seinen Zweck verloren und wird Makulatur. — Deshalb würde es einem wohl allgemeinen Bedürfnisse entsprechen, ließe sich die fehlende Herausgabe des hiesigen Adreßbuches noch jetzt ermöglichen! Bei regelmäßiger Folge eines solchen — brauchbaren — Buches wird das Interesse dafür stets wachsen, und würde auch eine von Jahrgang zu Jahrgang weiter gehende Bearbeitung dieselbe an und für sich schon weniger mühevoll und immer zuverlässiger machen, was dem Werthe des Adreßbuches nur förderlich sein kann. Es sollen diese Zeilen nur die Ansicht eines Laien darlegen, der damit den Wünschen Vieler Ausdruck zu geben glaubt und annimmt, daß auch hier in Danzig einem solchen Werke keine unüberwindlichen Schwierigkeiten entgegenstehen, die es verhindern, daß Danzig sich auch in diesem Punkte als Großstadt auf der Höhe hält. B.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 24. Febr. Der Ausstellungspark am Lehrter Bahnhof beginnt bereits für die diesjährige Saison Toilette zu machen. Die ersten dort in Angriff genommenen Arbeiten gelten dem neuen Restaurationsgebäude, das auf derselben Stelle, wo das alte gestanden, massiv aufgeführt werden soll. Die Grundmauern, auf denen der runde Pavillon errichtet wird, sind bereits gelegt. Rings um denselben wird eine aus Eisen aufgeführte Veranda laufen. Darunter liegen die Kellerräume. Bis zum 15. Mai muß der Bau fertig gestellt sein, da an diesem Tage die erste diesjährige Ausstellung von Lehrlingsarbeiten beginnen soll. Dieselbe wird bis zum 15. Juni dauern und dann den Japanesen Platz machen, welche augenblicklich noch in London weilen und, wie der „B. B.-C." erfährt, unter Führung des Herrn Eugenbeel gegen Mitte Juni hier eintreffen. Sie werden im Parke unter mehreren Holzhäuschen einquartirt, während sie ihre luftigen Wohnhäuser auf derselben Stelle errichten werden, wo im vergangenen Jahre die Hütten der Singhalesen standen. Die Ausstellungsgegenstände selbst werden im Ausstellungsgebäude untergebracht. Die Dauer der Japanesischen Ausstellung ist bis zum 15. Juli geplant, wird aber wohl bis in den August hineinreichen.

* Ein neues Lustspiel von Moser „Die Leibrente", ein fünfactiges Stück, ist auf dem Stadttheater in Görlitz zur Probeaufführung gekommen. Das Stück ist ursprünglich von Moser mit Schönthan gemeinsam gearbeitet; später hat sich S. losgesagt und M. die Arbeit allein vollendet.

* Aus Zürich wird uns geschrieben, daß daselbst am Sonntag ein höherer preußischer Polizeibeamte eintraf, um sich über die Verbindungen zu informiren, welche Lieske, der vermuthliche Mörder des Polizeiraths Rumpf, mit dortigen Anarchisten unterhalten hat. Die Züricher Polizei entsprach dem Wunsche bereitwillig und nahm bei zwei Anarchisten Haussuchung vor. Schriftstücke wurden saisirt, über ihren Inhalt jedoch nichts bekannt.

Bochum, 22. Februar. Den Bemühungen der Sicherheitspolizei ist es heute gelungen, die bei dem Attentat in der Nacht vom 9. Februar gegen die Gendarmen Ressel und Hoffmann Betheiligten Personen zu ermitteln. Es ist erwiesen, daß die betreffenden drei Individuen auf Wilddieberei ausgegangen waren und auf diesem Zuge in der Nähe der Renteifhen Wirthschaft auf Stalleiten, Gemeinde Sevinghausen, Amt Wattenscheid, von den auf einer Patrouille in den märkischen Gemeinden befindlichen Gendarmen abgefaßt wurden. Derjenige, welcher den Schuß auf Ressel abgegeben hat, heißt Bernhard Rensing. Er ist ein berüchtigter Wilddieb und dieserhalb bereits drei Mal vorbestraft worden. Demnächst ist er wegen schweren Diebstahls zu einer dreijährigen Zuchthausstrafe verurtheilt worden, welche er am 15. Dezember v. J. verbüßt hatte. Rensing ist verhaftet.

Karlsruhe, 21. Febr. Heute früh starb hier in seinem 74. Lebensjahre der großherzogliche Kammersänger Karl Oberhoffer. Zur Glanzzeit der Königstädtischen Oper in Berlin hatte er dort gemeinsam mit Henriette Sonntag und dem Bassisten Spitzeder gewirkt und war im Jahre 1841 als Jäger im Nachtlager von Granada in den Verband der Karlsruher Oper getreten, damals College von Anton Haizinger, Frau Fischer Schwarzböck und Anna Zerr. Nachdem er das erste Barytonfach abgegeben, wirkte er noch lange Jahre hindurch auf allen Gebieten des Baß- und Barytonfaches, insbesondere als Baßbuffo.

Kiel, 22. Febr. Prof. Esmarch in Kiel hat an einem Landmann aus Angeln eine glückliche Operation ausgeführt. Es gelang ihm, dem Patienten, der bei Gravelotte verwundet worden war und fast fünfzehn Jahre hindurch schmerzhaft gelitten hatte, eine Kugel und einen Rockknopf aus der Hüfte zu entfernen.

Lemberg, 21. Februar. In Tarnopol hat sich gestern der Kassirer der dortigen Filiale der galizischen Actien-Hypothekenbank, Namens Brandt, unmittelbar vor Vornahme einer Kassen-Revision erhängt. Es wurde, wie die Direction dieser Anstalt mittheilt, ein Abgang im Betrage von 16 000 Gulden constatirt.

London, 25. Febr. Eine grausige Scene ereignete sich nach einem Telegramm des „B. T." heute in Exeter. Ein Diener, welcher aus niedriger Rachsucht seine Herrin ermordet hatte, war zum Tode verurtheilt und die Hinrichtung auf heute Morgen angesetzt worden. In Folge Aufquellens der Bretter wollte die Fallthüre, auf welcher der Verurtheilte mit dem Strick um den Hals stand, nicht sinken; dreimal versuchten der Scharfrichter und seine Gehilfen mit Gewalt die Fallthüre zu senken, viermal wurde der Verurtheilte darauf gestellt, endlich aber verweigerte der Sheriff weitere Versuche, die Hinrichtung zu vollstrecken. Seitens des Ministeriums ist um weitere Verhaltungsmaßregeln telegraphisch ersucht worden, und der Aufschub der Hinrichtung angeordnet.

Newyork, 21. Februar. Die starke Kälte, welche im ganzen Lande herrscht, ist die Ursache der zahlreichen Brände, über die von allen Seiten berichtet wird. Die Heizvorrichtungen werden eben allzustark in Anspruch genommen. Schnee und Eis verursachen auf den Eisenbahnen vielfach Störungen, während durch die Stürme an den Küsten mehrfach Schiffbrüche vorgekommen sind. In den Buchten und Häfen treiben große Eisfelder, welche die Schifffahrt gefährlich machen.

sc. **Philadelphia**, 21. Febr. Ein Negerknabe, der ein Insasse des jüngst niedergebrannten Armen-Irrenhauses hierselbst war, jedoch als zurechnungsfähig für seine Handlungen betrachtet wurde, hat das Bekenntniß abgelegt, daß er das Gebäude auf Anstiften eines Wärters, der mit dem Superintendenten einen Streit gehabt hatte, in Brand gesteckt habe.

* [**Der älteste jetzt lebende Mensch**] auf der ganzen Erde dürfte — wenn der in Chicago erscheinende „Western" recht berichtet ist — John Loons sein, der im Jahre 1739 geboren, also jetzt über 145 Jahre alt ist. Was aber dem Leben dieses modernen Methusalem einen ganz eigenen abenteuerlichen Reiz verleiht, ist der Umstand, daß derselbe 125 Jahre seines Lebens in der Sklaverei zugebracht hat. Jetzt wird der Greis in einem öffentlichen Museum in Chicago als ethnologisches Wunder angestaunt.

Standesamt.

Vom 25. Februar.

Geburten: Landgerichts-Präsident Franz Drebs von Schumann, S. — Commis Gustav Corsepius, T. — Holzarbeiter Heinrich Rudsch, T. — Orgelbauer Julius Witt, S. — Arbeiter Heinrich Dahrendt, S. — Mühlenbauer Rudolf Pfeiffer, S. — Gymnasiallehrer Dr. Richard Gaede, S. — Arbeiter Paul Morzeck, S. — Silberarbeiter Julius Sonnemann, S. — Arbeiter Hermann Görgens, S. — Unehel.: 2 T.

Aufgebote: Kaufmann Hugo Alexander Drabandt in Eisleben und Lina Auguste Emilie Preuße daselbst. — Fleischermeister Carl August Hermann Jäckel und Julie Henriette Paliczewski. — Arbeiter Anton Klein und Apollonia Bryllowski.

Heirathen: Schneidergeselle Julius August Richard Kuhnert und Franziska Catharina Rathenow.

Todesfälle: Arb. Ignatz Zinnack, 50 J. — Frau Constantia Franziska Brückmann, geb. Dombrowski, 69 J. — Frau Caroline Auguste Charlotte Lull, geb. Ostrowski, 38 J. — Kastellan Johann Ferdin. Matz, 67 J. — Wwe. Henriette Therese Kienast, geb. Matz, 38 J. — Frau Pauline Schulz, geb. Totzki, 42 J. — S. d. Schiffers Josef Schmidt, 2 J. — Frau Amalie Kirchwehn, geb. Czarnetzki, 36 J. — Arbeiter Carl Jaschinski, 18 J. — Commis Gustav Imlau, 23 J. — Diener Johann Jacob Rapp, 35 J. — S. d. Kaufm. Julius Neisser, 8 J. — T. d. Hauptmanns Bernhard Döring, 3 J. — S. d. Schlossergef. Aug. Zucht, 5 M.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 22. Februar. (Wochenbericht von M. Löwenberg, vereidetem Makler und gerichtlichem Taxator.) [Preise verstehen sich pr. 100 Kg. bei größeren Posten frei hier.] In der beendeten Woche hat sich im Metallmarkt wenig verändert, die Umsätze hielten sich dem Bedarf angemessen auf dem Niveau der Vorwoche und Preise sind, mit Ausnahme von Zinn, welches steigend, fast unverändert. Roheisen ist etwas williger; es notiren beste Marken schottisches 7—7,30 M., englisches 5,50 bis 5,60 M. und deutsches Gießereieisen I. Qual. 7,00—7,10 M., Eisenbahnschienen zum Verwalzen 6—6,10 M., zu Bauten in ganzen Längen 7,20—7,30 M. Walzeisen 11,00 M. Grundpreis ab Werk. Kupfer ruhig, englisches 108—112 M., Mansfelder 117,00—118,00 M. Zinn höher, Banca 177—178,00 M., austral. 174,00—175,00 M. Zink unverändert, 29,50—30,50 M. Blei still, 21,50—22,00 M. Kohlen und Coks fest, Schmiedekohlen bis 45 M. pr. 40 Hectoliter, Schmelz-Coks 2,00—2,20 M. pr. 100 Kilogr.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Petersburg, 24. Februar. Kassenbestand 106 003 842 Rbl., Escomptirte Effecten 23 025 944 Rbl., Vorschüsse auf Waaren 8800 Rbl., Vorschüsse auf öffentliche Fonds 2 658 432 Rbl., Vorschüsse auf Actien und Obligationen 15 215 051 Rbl., Contocurrente des Finanzministeriums 82 169 653 Rbl., Sonstige Contocurrente 61 777 911 Rbl., Verzinsliche Depots 28 537 864 Rbl.

Newyork, 24. Februar. (Schluß-Course.) **Wechsel auf Berlin 94⅜, Wechsel auf London 4,83¼, Cable Transfers 4,86¼, Wechsel auf Paris 5,26⅞, 4% fundirte Anleihe von 1877 122¼, Erie-Bahn-Actien 13¾, Newyorker Centralb.-Actien 95¼, Chicago-North Western-Actien 95⅜, Lake-Shore-Actien 67⅜, Central-Pacific-Actien 34⅞, Northern Pacific-Preferred-Actien 42¾ Louisville und Nashville-Actien 29¼, Union Pacific-Actien 48¾, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 74¼ Reading u. Philadelphia-Actien 17⅛, Wabash Preferred-Actien 11¾, Illinois Centralbahn-Actien 124, Erie Second-Bonds 57½, Central-Pacific-Bonds 110⅞.**

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 25. Februar. — Wind: S.

Angekommen: Anna Dorothea, Naumann, Burntisland; Ferdinand, Minde, Newcastle; Kohlen.

Gesegelt: Etna (SD.), Martini, Barcelona, Sprit. — Agdanes (SD), Simonsen, Aarhus, Kleie.

Im Ankommen: Bark „Fanny.

Schiffs-Nachrichten.

London, 23. Februar. Einem Telegramm aus Dublin zufolge hat eine gestern Nachmittag dort eingetroffene Privatdepesche, wonach das englische Truppenschiff „Lydian Monarch" mit der ganzen Besatzung im irischen Canal gesunken sein soll, die Bewohner Dublins in große Aufregung versetzt. Mit großer Schnelligkeit verbreitete sich das Gerücht durch die ganze Stadt, jedoch ließ die Admiralität bald bekannt machen, daß ihr nichts von dem Unfalle bekannt sei und daß dem Gerüchte jede Begründung fehle. Der „Lydian Monarch" ging am Freitag Abend mit 220 Offizieren und Soldaten von Kingstown nach Suakin in See. Am Sonnabend Abend wüthete ein sehr schwerer Sturm im Canal und die Seetüchtigkeit des „Lydian Monarch" ist nicht genau bekannt, da der Dampfer nur ein gemiethetes Transportschiff ist. An Bord des spät Abends anlangenden Holyhead-Dampfers wußte man nichts von irgend einem Unfall.

Nach den Mittheilungen der englischen Handelsbehörden waren während des Jahres 1884, in Folge weniger stürmischen und orkanartigen Wetters im Vergleich zu früheren Jahren, 411 totale Schiffsverluste weniger zu verzeichnen als im Jahre 1883. Dagegen zeigen die Schiffsunfälle durch andere Ursachen, namentlich durch Collisionen, eine erschreckende Zunahme seit mehreren Jahren. Beinahe 200 Unfälle sind im verflossenen Jahre durch Collisionen herbeigeführt worden, wobei 120 Schiffe sanken und total verloren gingen. Mehr als 130 Schiffe englischer Nationalität wurden größtentheils an der Küste Großbritanniens durch Collision zum Sinken gebracht; einige von ihnen sind allerdings später wieder gehoben worden. Total verloren gingen im Berichtsjahre 1589 Schiffe, darunter 776 englische. An den Küsten Englands, Schottlands und Irlands verunglückten 359 Schiffe, darunter 322 englische; im Jahre 1883 gingen daselbst 522 Schiffe (411 englischer Nationalität) verloren. Die Verluste der letzten 5 Jahre ergeben sich aus folgender Uebersicht. Es betrug die Anzahl der

	total verlorenen Schiffe	Schiffe englischer Nationalität	Verluste an den britischen Küsten	Verluste an Menschenleben
1880	1680	913	480	4000
1881	2039	1048	826	4134
1882	1790	945	576	4129
1883	2000	948	522	4200
1884	1589	776	359	3000
Zus.:	9098	4630	2763	19463

Montrose, 23. Febr. Der Dampfer „Stettin", von Dundee nach Hamburg, ist mit gebrochenem Schaft nach der Montrose Bay gebracht worden und soll zur Reparatur nach Leith geschleppt werden.

Lissabon, 21. Febr. Die norwegische Bark „Activ", von Mexico nach Falmouth, ist am 6. Februar verlassen worden. Die Mannschaft wurde hier gelandet.

Fremde.

Hotel du Nord. Bieling a. Hochheim, Rittergutsbes. Paßkuet a. Pr. Stargard, Rechtsanwalt. Stockhardt a. Berlin, Baumeister. Fuckermann a. Berlin, Postrath. Wallach a. Breslau, Manes a. Chemnitz, Höfle a. Frankfurt, Kaufleute.

Englisches Haus. Honigmann a. Griebenau, Rittergutsbesitzer. Pohlmann a. Graudenz, Oberbürgermeister. Krüger a. Hamburg, Ingenieur. Grunert aus Zittau, Wedemeier a. Frankfurt, Angelheim a. Leipzig, Grungen a. Elberfeld, Meyer a. Bremen, Schultze a. Berlin, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Flesch, Pretzel a. Berlin, Käbrich a. Mainz, Hammer a. Kronach, Rosenthal a. Frankfurt a. M., Jürgens a. Braunschweig, Langnes, Franke a. Görlitz, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Heyse a. Barendt, Fadenrecht a. Marienburg, Nehring a. Neubrau, Trabandt a. Hammer, Schrewe a. Prangschin, Halbe a. Güttland, Gutsbes. Garmatter a. Schluschow, Rittergutsbes. Weiß a. Mainz, Glander a. Burg, Holzhäuer a. Erfurt, Scherbening a. Düsseldorf, Lehmann a. Nordhausen, Kühn a. Dresden, v. Steckowski a. Köln, Kaufleute.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen Theil, das Feuilleton und die vermischten Nachrichten: i. V. Dr. B. Herrmann — für den lokalen und provinziellen, den Börsen-Theil, die Marine- und Schifffahrts-Nachrichten und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Graudenz Band XVIII., Blatt 883, auf den Namen der Wittwe **Luise Schulz** geb. **Schwarz** eingetragene, in der Stadt Graudenz, Unterthornerstr., belegene Grundstück

am 23. März 1885,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 12, versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Fläche von 0,10,30 Hectar und ist mit 2010 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattsi, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei III., in den Dienststunden von 11—1 Uhr, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 26. März 1885,

Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Graudenz, den 2. Januar 1885.

Königl. Amts-Gericht.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Eugen Jacoby** zu Neuenburg, wird, da der Gemeinschuldner den Antrag auf Eröffnung des Concursverwalters selbst gestellt und seine Zahlungsunfähigkeit dargethan hat, heute am 23. Februar 1885, Nachmittags 5 Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Der Herr **Rudolf Pohlmann** hier wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind bis zum 26. März 1885 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 19. März 1885,

Vormittags 10½ Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 16. April 1885,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 7, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum 19. März 1885 Anzeige zu machen.

Neuenburg Wstpr., 23. Febr. 1885.

Königliches Amtsgericht.

gez. **Jacoby.**

Beglaubigt (2273

Gende,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Abraham Weinstock** zu Lauenburg in Pommern, in Firma **A. Weinstock** wird, nachdem der in dem Vergleichs-Termine vom 4. Febr. 1885 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 4. Februar 1885 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Zur Legung der Schlußrechnung steht Termin

am 11. März d. J.,

Vormittags 11 Uhr, an.

Lauenburg i. Pomm., 21. Febr. 1885.

Königl. Amtsgericht.

Holzverkauf.

Im Termin am **Donnerstag, den 5. März cr**, Mittags 12 Uhr, im Gasthause zu **Freywalde** bei Bahnhof Maldeuten Ostpr. kommt folgendes Nutzholz zum Ausgebot:

- ca. 14 Stück extrastarke Kiefern, ca. 20—23 Meter lang, 56—60 cm. mittl. Durchm. und einige kürzere, zu Mühlenwellen geeignete Stücke, pro Stück durchschnittlich 5,70 Festmeter.
- ca. 2 Stück Fichten (Rothtannen) Masten, 31 Meter lang, 52 cm. mittl. Durchm. und 33 Meter lang, 58 cm. mittl. Durchm.
- ca. 22 Stück starke Fichten mit 60 Festmeter.
- ca. 300 Stück schwache Fichten.
- ca. 60 Stück Rothbuchen, gesunde und Anbruchhölzer mit 113 Festm.
- ca. 300 Stück Kiefern-Spaltlatten.
- ca. 150 Stück Fichten-Spaltlatten.
- ca. 5000 Stück Kiefern-Rundlatten.
- ca. 10000 St. Kiefern-Hopfenstangen.
- ca. 40 Rm. Weißbuchen-Nutzholz, 2 Meter lange Rollen.

Von Vormittags 10 Uhr ab

Brennholz-Verkauf.

Gr. Bestendorf Ostpreußen, den 24. Februar 1885. (2271

Der Revierverwalter.

Hafenbau zu Neufahrwasser.

Die Lieferung des Jahresbedarfs pro 1885/86 an getheertem Tauwerk soll in öffentlicher Submission vergeben werden. Hierzu ist ein Termin auf Sonnabend, d. 7. März cr.,

Vormittags 11½ Uhr,

im Bureau der Hafen-Bauinspection hierselbst angesetzt. Der Zuschlag an einen der drei Mindestfordernden wird vorbehalten.

Die Bedingungen liegen vorher zur Einsicht aus, auch werden dieselben auf Verlangen gegen Erstattung der Copialien (1 M.) übersandt.

Der Hafen-Bauinspector.

E. Kummer. (1278

Grundstücks-Verkauf.

Von dem Herrn **Oscar Fischer** aus Crefeld bin ich beauftragt worden, die demselben gehörigen Grundstücke

Poggenpfuhl Nr. 30 und Katergasse Nr. 1a.

zum Verkauf zu stellen.

Ich habe daher zur Ermittelung des Meistgebots einen Termin auf Sonnabend, den 14. März cr.,

Nachmittags 3½ Uhr,

in meinem Bureau, Hundegasse 102, anberaumt, zu welchem Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

In dem Grundstücke Poggenpfuhl Nr. 30 wird ein Fleischwaarengeschäft mit gutem Erfolge betrieben. Die Gebäude sind in gutem baulichen Zustande. (2288

Die Verkaufsbedingungen können in meinem Bureau eingesehen werden.

Die Besichtigung der Grundstücke ist täglich gestattet.

Der Rechts-Anwalt

Dr. Silberstein.

In dem am **5. März cr.** in **Bönhof** von 10 Uhr Morgens ab stattfindenden, sowie event. in den folgenden

Holzverkaufsterminen

am 10. März in Rehhof und am 14. März in Ußnitz werden außer größeren Quantitäten von Kiefern-, Eichen-, Aspen- u. Erlen-Brennhölzern und mehreren Tausend Stück Kiefern-Langhölzern der verschiedensten Dimensionen aus den angrenzenden Beläufen, circa 50 Stück sehr starke Eichen-Langhölzer bis über 60 cm Durchmesser aus Jagen 11, Belauf Carlsthal bei Bönhof, ca. 4 km vom Bahnhof Rehhof (Marienburg-Thorn) entfernt, zum meistbietenden Verkaufe gestellt. (2236

Rehhof, den 21. Februar 1885.

Der Königliche Oberförster.

Freiwillige

Versteigerung.

Am **Dienstag, den 10. März d. J.**, **Vormittags 10 Uhr**, werde ich auf dem hiesigen Marktplatze:

36 Pferde, 18 Stück 2½zöllige, 4 Stück 3zöllige, 16 Stück 4zöllige fast neue Lastwagen, Verdeckwagen, Britschken u. Selbstfahrer, 18 Paar Pferdegeschirre, 1 neuen Sak'schen Patent-Saatpflug, 1 vierschaarigen Schälpflug, 4 Pflüge, schottische und andere Eggen, 2 Kartoffelpflüge, 1 Reinigungsmühle und andere Gegenstände öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern.

Culmsee, den 23. Februar 1885.

Bartelt,

Gerichtsvollzieher.

Schiffs-Auction.

Dienstag, den 10. März 1885, Nachmittags 2 Uhr, werde ich im Auftrage der Rhederei nachstehend bezeichnete, in Colberg heimathberechtigte Schiffe nebst dem dazu gehörigen Inventarium, — in dem Zustande, wie solche sich z. Z. befinden, — in meinem Comtoir, Brodbänkengasse Nr. 40, in öffentlicher Auction, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkaufen:

1. Das Barkschiff **„Willkommen"**, 391,50 Reg.-To., ca. 515 Load fichtene Balken u. ca. 544 Tons Kohlen ladend, Klasse 5/6 G. * 1. 1. Veritas bis Frühjahr 1887.
2. Das Barkschiff **„Ostsee"**, 360,98 Reg.-To., ca. 500 Load fichtene Balken, ca. 176 Standard Planken u. 26 Keel Kohlen ladend, Klasse 5/6 G. * 2. 1. Veritas bis 11. Mai 1887.
3. Das Barkschiff **„Friedrich"**, 354 Reg.-To., ca. 500 Load fichtene Balken u. ca. 506 Tons Kohlen ladend, Klasse 5/6, 1. 1. Veritas ist im November 1884 abgelaufen.
4. Das Briggschiff **„Perle"**, 271,14 Reg.-To., ca. 375 Load fichtene Balken u. ca. 19 Keel Kohlen ladend, Klasse 5/6 G. * 2. 1. Veritas bis März 1885.
5. Das Schoonerschiff **„Carl Johannes"**, 119,54, ca. 170 Load fichtene Balken u. 9 Keel Kohlen ladend, ohne Klasse.

Die Schiffe liegen sämmtlich in Neufahrwasser, wo sie von Kaufliebhabern besichtigt werden können.

Der Zuschlag erfolgt, bei annehmbarem Gebote, innerhalb 3 Tagen nach Schluß der Auction, und bleiben Meistbietende bis dahin — gegen Hinterlegung einer Caution von M. 1000 pro Schiff — an ihr Gebot gebunden.

Käufer haben Auctionsstempel, sowie die Kosten der Berichtigung des Besitztitels zu tragen, wogegen Verkäufer die Auctionsunkosten zahlen.

Wilh. Ganswindt,

Schiffsmakler,

Danzig. (578

Mein größeres festes Grundstück, Vorstädt. Graben Nr. 28 mit 8 Proc. verzinslich will ich verkaufen. Ein kleines Grundstück oder gutes Document nehme in Zahlung. (2057

Dringende Bitte!

Am 1. Februar d. J. wurde der Königl. Förster **Regler** zu Rehberg, Oberförsterei Ruda, von Wilddieben erschossen. Der pflichttreue, hochgeachtete Beamte fiel in den besten Mannesjahren ein Opfer seines Berufes. Die Wittwe mit drei unerzogenen Kinders, sowie zwei existenzlose Anverwandte, mit denen der Todte sein Brod getheilt, gehen einer sorgenschweren Zukunft entgegen, da die bei dem geringen Dienstalter des p. Regler nur knapp bemessenen gesetzl. Wittwen- u. Waisengelder kaum hinreichen, das nackte Leben zu fristen. Die Unterzeichneten wenden sich daher an den Edelsinn weiterer Kreise mit der herzlichen Bitte, durch Zuwendung von Scherflein die Hinterbliebenen vor der **bittersten** Noth zu schützen. Der Schmerz der Gattin wird gelindert werden, wenn die Sorgen der Mutter für die Zukunft ihrer Kinder Erleichterung finden.

Zur Empfangnahme von Gaben ist die Expedition dieser Zeitung sowie jeder der Unterzeichneten gern bereit. Andere Zeitungen werden freundlichst gebeten, obige Annonce gütigst unentgeltlich aufnehmen zu wollen.

Ueber die eingegangenen Beträge wird in der „Post" quittirt werden.

Lautenburg, den 15. Februar 1885.

Annschek, Königlicher Forstkassen-Rendant, Lautenburg.
Jäckel, Königlicher Landrath zu Strasburg und Landtags-Abgeordneter.
Matthaes, Gutsbesitzer zu Guttowo per Bartnitzka.
Probst, Rittergutsbesitzer zu Chelst per Lautenburg.
Rauch, Pfarrer, Lautenburg.
Rickert, Gutsbesitzer zu Slupp per Lautenburg.
Rosenthal, Königlicher Oberförster zu Ruda per Gorzno.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Dorfe Gr. Zünder Blatt 4, Artikel 2, auf den Namen des **Herrmann Leopold Klatt** eingetragene, in Gr. Zünder Abbau Nr. 33 belegene Grundstück

am 6. Mai 1885,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1522,44 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 60,1490 Hektar zur Grundsteuer, mit 294 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei VIII. Zimmer Nr. 43, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, und falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 7. Mai 1885,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 42, verkündet werden. (2201

Danzig, den 14. Februar 1885.

Königliches Amtsgericht XI.

Steckbrief.

Gegen den Arbeiter **Albrecht Kropidlowski** aus Gollubien beziehungsweise Storzewo, zur Zeit ohne festen Wohnsitz, geboren den 22. April 1845 zu Storzewo, katholisch, verheirathet mit **Emilie**, geb. **Stenzel**, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichts-Gefängniß zu Berent abzuliefern. (2208

Berent, den 20. Februar 1885.

Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In der Kaufmann **Gustav Elsner**'schen Concurssache wird zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke Schlußtermin auf

den 17. März 1885,
Vormittags 11 Uhr,

anberaumt. (2202

Schöneck, den 17. Februar 1885.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an

Brennholz

für die städtische Verwaltung für den Zeitraum vom 1. April 1885 bis 31. März 1886, bestehend in circa 400 Raummeter kiefern Kloben soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Versiegelte, pro Raummeter abzugebende und mit der Aufschrift: **„Submission auf Brennholz für die städtische Verwaltung"** versehene Lieferungs-Offerten sind bis spätestens den 28. Februar cr., **Mittags 12 Uhr**, in unserem Bureau I. einzureichen, woselbst auch die Lieferungsbedingungen während der Geschäftsstunden einzusehen resp. von den Offerenten vor Abgabe ihrer Offerten eigenhändig zu unterschreiben sind. (1103

Danzig, den 12. Februar 1885.

Der Magistrat.

Auction.

Sonnabend, den 28. Februar c., werde ich im Wege des Umzuges

a. auf d. Krebsmarkt Hotel zur Hoffnung,
Vormittags 9 Uhr,

folgende Gegenstände:

1 starkes Arbeitspferd (Schimmelwallach) nebst Geschirr, 1 Tafelwagen und 1 Kastenwagen auf Federn, ersterer ein- auch zweispännig, 1 Arbeitswagen,

sodann an demselben Tage

b. Langgasse Nr. 75 im Keller,
Vormittags 11 Uhr,

das Lager und die vollständige Einrichtung eines Bierverlags-Engros-Geschäfts, bestehend aus:

ca. 40000 Flaschen div. Biere und Selterwasser, darunter gutes Export-Bier, ca. 25/30 leere Gebinde, Selter- und Limonadenflaschen, theils mit Patentverschluß; 100 Stück Bier- und Selter-Kisten, 1 Flaschenspül-Maschine, Austrage-Körbe, Spülwannen, Lagerhölzer, ein 4 rädrig. Handwagen, Comtoir-Utensilien etc. gegen sofortige baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern. (2308

Johannes Harder,
Gerichtsvollzieher,
Bureau: Schmiedegasse Nr. 27 I.

Gelegenheitsgedichte,
ernsten u. scherzhaften Inhalts, werd. angefertigt Ställchengasse 11, 3 Tr.

Für Geschäftsleute.

Das zur **Friedrich Hotze**'schen Konkursmasse gehörige Eisenwaarenlager, abgeschätzt auf 3834 M. 20 ₰, sowie die Ladenutensilien, beabsichtige ich

Montag, den 9. März d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

im Ganzen oder in Theilen freihändig zu verkaufen.

Das Waarenverzeichniß nebst Taxe kann werktäglich in meinem Lokale, Herrenstraße Nr. 19, in welchem auch der Verkauf stattfindet, eingesehen werden. (2266

Die Besichtigung des Lagers kann nach vorheriger Anmeldung erfolgen.

Graudenz, den 23. Februar 1885.

Carl Schleiff,
Konkurs-Verwalter.

Flensburg—Danzig.

Die Unterzeichneten werden von jetzt ab regelmäßige Fahrten zwischen Flensburg und Danzig und vice versa durch die Dampfer

„Sexta", Capt. Lindner,
„Saturn", Capt. Petersen

unterhalten.

In Flensburg ladet jetzt Dampfer „Sexta" auf Danzig und wird voraussichtlich Anfang März von Danzig nach Flensburg expedirt.

Güter-Anmeldungen nehmen entgegen (2176

W. C. Frohne
in **Flensburg,**
Ferdinand Prowe
in **Danzig.**

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Rettau's Selbstbewahrung.

80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet; **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig,** sowie durch jede Buchhandlung in **Danzig.** (616

Graue u. Victoria-Erbsen zur Saat, inländ. Rübkuchen

sowie (2260

Rübkuchenmehl

offerirt billigst ab Speicher u. ab Bahn

J. Reich-Mewe.

Weltberühmt

Unübertrefflich, unschädlich.



Ueberall käuflich zu haben.

Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und achte genau auf Firma und Schutzmarke. (1012

Tapeten, neueste Muster, unglaublich wunderbar billig. Musterkarten versenden wir auf Wunsch franco und umsonst; aber **nicht an Tapezierer, nicht an Tapetenhändler, nicht an Wiederverkäufer, sondern nur an Privatleute,** da es uns **absolut** nicht möglich, auf diese unglaublich billigen Preise und ausgezeichnet schöne Waare noch Rabatt bewilligen zu können. Man vergleiche u. lasse sich von Niemand beeinflussen!

Bonner Fahnenfabrik,
Bonn a. Rhein. (2242

Canadischer Riesen-Hafer

erreicht zwar selten die Höhe des Triumpfhafers, hat aber auch nicht dessen Mängel als da sind: hartes trockenes Stroh, leichte Lagerung und unegale Reifung. Canadischer Riesenhafer gab bei vorigjährigem Versuch auf leichtem Sandboden folgende Resultate: Auf 5 Centimeter gedrillt schossen aus jedem Korn 10 bis 15 Halme, die Rispe war lang und dicht besetzt; das schön weiße Korn, dick mit festanliegender aber dünner Schale, ist außerordentlich mehlreich. Der Ertrag war der 60fache der Aussaat (danebenstehender, der gewöhnliche, gab den 8fachen). Höhe des Strohes 5 Fuß. Bei breitwürfiger Aussaat darf nur ⅔ des gewöhnlichen Hafers als Saatgut verwandt werden, gedrillt ist eine Drillweite von 5—6 Ctm. zu empfehlen. Originalsack à 100 Kilo 300 M., 5 Kilo 30 M. ½ Kilo 3 M. 60 ₰ incl. Sack franco nach allen Bahn- resp. Poststationen. Versandt gegen Nachnahme oder nach Einsendung des Betrages. **Amerikan. Triumpfhafer** 5 Kilo 12 M., 1 Kilo 3 M. **Berger & Co.,** Samenhandl., **Kötzschenbroda**-Dresden. (8737

Echten Bullenklee

(engl. Cowgrass, Trifolium pratense perenne, auch **Spätklee** genannt), dessen Anbau wegen seiner hervorragend günstigen Eigenschaften ganz besonders zu empfehlen ist, offeriren billigst (8514

Karkutsch & Co., Stettin.

Holzverkauf.

Kiefernnutzholz, Stangen, Kloben- und **Knüppelholz** sowie **Strauch,** ist billig zu verkaufen **Gr. Saalau,** im Walde neben dem Lissauer Wege.

Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig.

Das Buch vom Deutschen Heere, dem deutschen Volke

gewidmet von **Herrmann Vogt,** Oberstl. a. D. Mit etwa 150 Illustr. von **R. Knötel.** In 3 Abtheil. à 3 M., erscheinend in vierteljährl. Zwischenräumen bis October d. J., zus. 36 Bogen zu 9 M. Die I. Abtheil. à 3 M. erscheint Ende Februar und wird in allen Buchhandlungen vorräthig sein.

Ein Buch über das Heer darf beim deutschen Volke auf gute Aufnahme rechnen, denn wer stände nicht in irgend einem Verhältnisse zum Heere, wer hätte nicht „gedient" oder wird noch einmal dienen, wer hätte nicht wenigstens einen Angehörigen oder Verwandten im Heere! Unser Buch schildert das Leben und Arbeiten der Armee im Frieden, die stille, rastlose Vorbereitung für den Krieg. In Haupt und Gliedern, in allen seinen Regungen wird der große Organismus dargestellt. Auch was sich in Glimpf und Schimpf von den kleinen Leiden und Freuden des Soldaten erzählen läßt — jene zahllosen Züge aus der Instructionsstunde, von der Wache, vom Exercierplatze, vom Unteroffizier und vom Feldwebel — hat der Verfasser nicht verschmäht, aus treuem Gedächtniß und mit gutem Humor aufzuzeichnen. Die Illustrationen, von der Hand eines ebenso guten Zeichners als intimen Kenners des Soldatenlebens, sind ein besonderer Schmuck des Buches geworden. Die Verlagshandlung hat Werth darauf gelegt, dasselbe in bestimmten Grenzen zu halten, sowohl des Formates als des Preises. So ist es lesbar u. erschwinglich geblieben. Dabei ist die Ausstattung eine sehr sorgfältige; Holzschnitte wie diese sind in Deutschland nicht viel gedruckt worden.

Abt. I à 3 M. erscheint Ende Februar. Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. (2267

Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig.

General-Versammlung des Armen-Unterstützungs-Vereins zu Danzig

Donnerstag, den 26. Februar 1885,
Abends 5 Uhr,
im unteren Saale der Ressource „Concordia",
Eingang am Langenmarkt.

Tagesordnung:

1. Erstattung des Jahresberichts.
2. Ertheilung der von den Revisoren der Rechnung pro 1883 beantragten Decharge.
3. Wahl der Revisoren für die Rechnung pro 1884.
4. Wahl des Vorstandes und der Comité-Mitglieder für das Jahr 1885.

Wir ersuchen die Mitglieder unseres Vereins um zahlreiche Betheiligung.

Das Comité. (596

Die „Weinhandlung zum Rheingau"

von **E. Gümbel** in Bingen am Rhein u. Danzig empfiehlt als Specialität ihre **Rheinweine,** naturreine Original-Gewächse zu bekannten Preisen; **weiße Rheinweine** von 70 ₰ und **rothe Rheinweine** von 90 ₰ an pr. Flasche ohne Glas. Proben stehen auf Wunsch zur Verfügung. Comptoir: Hundegasse 96 parterre links.

Das Bedachungs-Geschäft

von

Giese & Stern in Stolp in Pommern

empfiehlt sich **zur Ausführung completer Bedachungen.**

Specialitäten:

a. Doppellagige Pappdächer

nach verbessertem System mit Drahtverband, **absolut wasserdicht,** für landwirthschaftliche Bauten, Fabriken 2c. die praktischste Bedachung bei 10jähriger Garantie.

b. Ueberklebung schadhafter Pappdächer

nach doppellagigem System, das einzig sichere Verfahren, schlechte Pappdächer wieder dauernd wasserdicht herzustellen, bei 5jähriger Garantie.

Instandsetzung ganzer Pappdach-complexe durch eigene, solide Arbeiter u. vorherige Besichtigung d. Dachflächen.

Zu jeder weiteren Auskunft sind wir gern bereit und bitten gefällige Anmeldungen f. die diesjährige Saison baldigst an uns zu richten.

Hochachtungsvoll (901

Giese & Stern, Stolp i. Pomm.

Auction.

Wegen wirthschaftlicher Veränderungen sollen am

27. März cr., Vormittags 11 Uhr,

45 Pferde meistbietend verkauft werden. Es sind dies:

I. 19. dreijährige, II. 20 zweijährige, III. 5 einjährige Pferde, IV. 1 vierjähriges Pferd.

Etwaige Augenfehler und Krippensetzer werden genannt, im Uebrigen wird keine Garantie geleistet.

Die Uebernahme erfolgt nach ertheiltem Zuschlag, oder — bei besonderer Abmachung — spätestens binnen 24 Stunden; jedoch gehen mit ertheiltem Zuschlag Risico und Futterkosten auf den Käufer über.

Die Pferde können am **24. und 25. März, Vormittags 11 Uhr** in **Rinau** besehen werden. (1954

Rinau per Neuendorf via Königsberg in Pr., im Februar 1885.

Die Guts-Verwaltung.

CHOCOLADE Hartwig & Vogel Dresden UND CACAO

Sorgfältigste Auswahl der Cacaobohnen und ein in allen Stücken vollendetes Fabrikationsverfahren begründen die Vorzüge der Chocoladen und Cacaos von Hartwig & Vogel, welche in deren stetig zunehmendem Verbrauch vollste Bestätigung und Anerkennung finden.

Niederlagen bei den Herren **H. Entz, Ad. Eick, Friedrich Groth Wittwe, J. Löwenstein, Paul Liebert, Ludwig Mühle, Albert Neumann, A. W. Prahl, Gebr. Paetzold, Rudolph Roemer, Ed. Raschkowski,** Danzig, und bei **Gustav Löschmann,** Langfuhr, **Paul Unger,** Zoppot. (2301

Grundstück-Verkauf.

Die zur **Friedrich Hotze**'schen Konkursmasse gehörigen Grundstücke:

1. Graudenz, Oberthornerstraße 3, bestehend aus einem Wohnhause, Hinterhaus, Speicher und großem Hofraum, in dem seit 20 Jahren ein Eisengeschäft betrieben wird, welches sich jedoch auch für jeden andern Gewerbebetrieb eignet,
2. Graudenz, Oberthornerstraße 2, bestehend aus einem Wohnhause nebst Obstgarten, beabsichtige ich zusammen oder jedes besonders, freihändig zu verkaufen und bin bereit jede nähere Auskunft zu ertheilen. (2266

Graudenz, den 23. Februar 1885.

Carl Schleiff,
Konkurs-Verwalter.

Heirath. Reiche Damen suchen pass. Heirath. Näh. „General-Anzeiger", Berlin SW. (568

Brennerei.

Den hochgeehrten Herren Brennereibesitzern empfehle ich mich zur unentgeldlichen Vermittelung tüchtiger und zuverlässiger Brennerei-Beamten angelegentlichst.

A. Dams,
Vorsteher des Pr. Brennerei-Verwalter-Vereins. (1137

Unser bei bester Kundschaft gut eingeführtes

Kurz-, Galanterie- u. Weißw.-Geschäft

beabsichtigen wir unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Reflectanten wollen sich melden bei (1083

Tröter & Reschke,
Mewe am Markt.

In der Bahn- und Gymnasialstadt **Osterode** Ostpr. ist die

Seifenfabrik,

welche seit 33 Jahren mit gutem Umsatz im Betriebe steht, nebst dazu gehörigem Wohnhause zu verkaufen. Reflectanten wollen sich wenden an verwittwete Frau **Johanna Hoepner** in Osterode Ostpr. (2279

In einer größeren Kreisstadt mit Garnison ist eine in gutem Betriebe befindliche

Bäckerei,

in bester Lage, unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen od. an einen cautionsfähigen Bäcker zu verpachten. Reflectanten wollen Adr. einsenden u. **A. Z.** postl. Graudenz.

Zu verkaufen sind:

200 Schock gesunde, kieferne Forst-Stangen, 20—30 Fuß lang und 1½ bis 3 Zoll stark in **Neuguth b. Schöneck** in Westpreußen bei (2305

F. E. Schulz.

Zwei Comtoirpulte oder Schreibtische werden zu kaufen gesucht. Adressen werden unter 2320 i. d. Exp. d. Z. erb.

20 bis 25,000 Mk.

hat ein Privatmann zur ersten sicheren Stelle auf längere Zeit sogleich oder später zu begeben. Unterhändler verb. Adr. u. 2247 i. d. Expd. d. Ztg. erb.

Zum 15. März resp. 1. April wird ein in jeder Beziehung zuverlässiger, tüchtiger und umsichtiger

Inspector

zu engagiren gewünscht. Meldungen sub **P. X.** postl. Göttchendorf.

Eine rheinische Schaumweinfabrik,

die nur bessere Qualitäten verarbeitet und bisher ihren Absatz ausschließlich im Auslande hatte, **sucht** bei den durch die neue Zollgesetzgebung veränderten Verhältnissen gegen hohe Provision geeignete

Vertreter

in den größeren **deutschen Städten** zum Verkauf ihrer Marken. Prima-Referenzen erforderlich. Off. unter **P. 4461** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** (2277

Cognac.

Ein prima Cognac-Haus würde noch einige Vertreter annehmen für den Verkauf en gros. Franco-Offerten unter **C. P. C.** poste restante Cognac (France). Prima-Referenzen gefragt. (2093

Ein kautionsfähiger Administrator

mit langjähriger Erfahrung, sucht vom 1. April d. J. Stellung.

Offerten unter Nr. 2171 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

3 Lehrlinge

für mein Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft, der polnischen Sprache mächtig, suche von sofort. (2194

Herrmann Lüdtke, Dirschau.

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche ich z. 1. April cr. einen tüchtigen **Commis.** Kenntniß der polnischen Sprache erforderlich. **Johs. Claassen,** Marienburg Westpreußen. (2303

1 Kindergärtnerin

für 2 Knaben im Alter von 3 resp 5 Jahren wird nach außerhalb zum 1. April gesucht. Offerten nebst Angabe über die bisherige Thätigkeit und Zeugnisse unter Nr. 2190 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein anständ. junges Mädchen sucht von sofort oder später unter bescheidenen Ansprüchen Stellung, gleichviel welcher Branche (nur keine Restauration). Gef. Offerten unter Nr. 2121 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Zu vermiethen.

Ein herrschaftliches Waldhaus mit Garten und Stallungen 2c. an der Chaussee und an Landsee, ⅛ M. von der Stadt und Bahn gelegen, ist sofort zu vermiethen. Näh. darüber bei **Richard Roßler** in Danzig, Jopengasse 24. (2304

Damen finden unter strengster Discretion freundliche Aufnahme, Rath u. Hilfe bei Hebamme **Baumann,** Berlin, Kochstraße 20.

Eine Wohnung

von 4 Zimmern, Küche 2c. mit Wasserheizung ist Langenmarkt 10 p. 1. April c. zu vermiethen. Näh. **Langenmarkt 11** im Comtoir. (9834

Neufahrwasser, Olivaerstr. 32,

nahe dem Bahnhof, ist eine möblirte freundliche Wohnung, hochparterre, 4 Zimmer, Küche, Keller 2c., Stall, kleiner Garten vom 1. April bis 1. Juli, nach Verabredung auch bis 1. October a. c. billigst zu vermiethen.

Schultz, (2240
Premier-Lieutenant Rgt. 4.

Ein gr. fein möbl. Logis zu verm. Matzkauschegasse 10, 2 Tr. (2143

Langgarten 73 ist die Saal-Etage, besteh. aus 7 Zimmern mit Badeeinrichtung, auf Wunsch auch Pferdestall, zu vermiethen. Näheres daselbst bei Zimmermeister **Conradt.** (2224

Langenmarkt 25/26 ist die 1. Etage über beide Häuser, bestehend a. 4 heizb. Zimmern, Küche, Boden, Keller, für M. 750 p. April zu vermiethen.

Zum Luftdichten.

Heute Abend: (2317

Wurstpicknick.

Beiträge für die durch Brand Beschädigten: Ungenannt 10 M., Oberbürgermeister v. Winter 50 M., R. Winkelhausen 10 M., L. H. 10 M., O. F. W. 10 M., Consul Brinkmann 16 M., Frau M. 15 M., A. P 5 M., W. Hoffmann 10 M., Meyer und Gelhorn 30 M., C. H. Doering 5 M., W. Behrendt 5 M., O. Braunschweig 10 M., J. Barck 10 M., O. Sadewasser 10 M., O. Apfelbaum 15 M., G. J. 4 M., W. v Frantzius 20 M., Regier.-Präsident Rothe 30 M., A. P. Muscate 15 M.

Zusammen 290 M.

Weitere Beiträge nimmt gern entgegen **Robert Petschow.**

Für die Abgebrannten ging ferner ein: Wilhelmine Nickelaus 3 M., Potrykus u. Fuchs 10 M., Ungenannt 3 M., F. H. 5 M., Ungenannt 3 M., A. Lotzin 5 M., Brettkuhn 4 M., Kaffee-Gesellschaft Plouda 24 M., Gr. 1 M., Cz. 10 M., Jacobsohn Papierhandlung 5 M., Rob. Siewert 30 M., Carl v. Niessen 20 M., Schultz 2,50 M., Ungenannt 5 M., 2 Wittwen 6 M., Wüst 3 M., eine alte Köchin 1 M., A. W. Dubke 5 M., Auguste Bassendowski, Köchin 2 M., Therese Bassendowski, Stubenmädchen 2 M., Caroline Jopp, Stubenmädchen 2 M., P. Ollendorff 20 M., A. Hopp 3 M., Philipp Braune 20 M., R. Gr. 10 M., F. S. 10 M., G. 5 M., H. Merten 10 M., H. Jul. Schultz 10 M., Herm. Silberstein 1,50 M., Albert Wulckow 10 M., R A. Upleger 10 M., Dienstagskegelklub im blanken Tönnchen 8 M., J. Schneider 3 M., C. Berndt 3 M., Gustav Parke 10 M., E. G. Engel 10 M., G. Stein 5 M., Rechtsanwalt Ferber 15 M., Gebr. Wundermacher 10 M., L. F. Z. 15 M., Kornwerfer A. Wolff 5 M., A. R. 5 M., Frau Louise Rudolph 1,50 M., Simson 10 M., Frau Rovenhagen 10 M., Dr. Kohtz 5 M., Wm. Sanio 10 M., Rudolf Hasse 1 M., Frl. Fuchs 3 M., Arthur Falk 3 M., Frau Mierau 3 M., A. Wn. 3 M., S. 3 M., A. Wittmack 20 M., J. M. 20 M., F. S. 10 M., M. Seegré 3 M., R. B. 3 M., L. F. 3 M., Rechsanwalt Wannowski 20 M., O. B. 1 M. 50 ₰, X. Z. 1 M., gesammelt 4 M., A. S. 10 M., H. Harder 10 M., Albert Stumpf 10 M., Erich u. Frida S. 5 M., A. L. W. 5 M., Dramburg 10 M., A. Sawatzki 10 M., Joh. Theod. Küpke-Pr. Stargard 20 M., J. Goldfarb-Pr. Stargardt 20 M., A. Braun 3 M., aus der Jopengasse 1 M. 50 ₰, E. H. 5 M., H. D. 5 M., Eduard Grentzenberg 10 M., D. Rapelius 10 M., Commerzienrath Stoddart 30 M., Th. S. u. H. G. 2 M., Geschwister Rathmann 3 M., Thiel 5 M., H. 5 M., A. J. Z. 15 M., Arnold Nahgel 10 M., W. Sudermann 15 M., Franz Rupé 20 M., Alexis Stengert 5 M., Carl Aug. Momber 10 M., L. B. 5 M., A. B. 5 M., Ungenannt 2 M., F. Plagemann 20 M., G. Melchert 1 M., P. S. 6 M., Armen-Unterstütz.-Verein 24 M., J. C. Bernicke 20 M., Carl Schnarcke 10 M.

Zusammen 2578 M. 23 ₰.

Ferner an Kleider, Wäsche 2c.: Frau Ollendorff, Wwe. Schröder, Tischlermeister Schönicke, Wilhelmine Nickelaus, J. F. Knobbe, S., Frau Louise Rudolph, Fr. Dr. Morwitz, Dr. S. und verschiedene Ungenannte.

Exped. der Danz. Ztg.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.